



Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Albtal

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon



Garage Johann Frei

Verkauf
Eintausch
Reparaturen
Spenglerei



Frohe Festtage
Herzlichen Dank
für Ihre Kundentreue.

Garage Johann Frei AG www.garage-johann-frei.ch

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch



Beliebtes Zürcher Nachtleben: Damit alle auf ihre Rechnung kommen, gibt es eine neue Anlaufstelle. Foto: aj.

Website soll für mehr Rücksicht sorgen

Das Zürcher Nachtleben ist vielfältig und manchmal laut: Mit einer Website will die Stadt Partygänger und Anwohner zusammenbringen.

Pascal Wiederkehr

«Ich bin in den 70er-Jahren aufgewachsen», sagte Stadtrat Richard Wolff (AL). Das Nachtleben sei damals eine Ödnis gewesen. «Es hiess, nichts wie weg aus Zürich, wenn man etwas erleben wollte», ergänzt Wolff. Heute sei das Zürcher Nachtleben wichtig, ein Treffpunkt, aber auch ein wirtschaftlicher Faktor: Bis zu 3,9 Millionen Gäste zieht es pro Jahr an. Es gehe darum, eine Balance zu finden, damit alle auf ihre Rechnung kommen. «Jetzt hoffen wir nur, dass es funktioniert», so Wolff.

«www.gutenachbarchaft.ch»: Eine neue Website vereint nun Informations- und Kontaktangebote für Beteiligte und Betroffene des Zürcher Nachtlebens. Ein Jahr lang hat eine Gruppe, bestehend aus der Stadt, der Quartierkonferenz, der Bar und Club-Kommission sowie des «NachtStadtrats», zusammengearbeitet.

«Weltneuheit»

Die ursprüngliche Idee stamme aus Berlin. Es sei jedoch eine «Weltneuheit», erklärte Stadtrat Richard Wolff vor den Medien. Ihm sei keine andere Stadt bekannt, bei dem Vertreter aus dem Nachtleben und aus dem Quartier gemeinsam ein solches Projekt entwickelt hätten.

«Die Website ist ein schöner Ausdruck eines runden Tisches», sagte Charles Weibel, Vertreter der Quar-

tierkonferenz. «Seit 16 Jahren beschäftige ich mich mit Lärm.» Im Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat sitzt Weibel in der Arbeitsgruppe Lärm und kennt sich mit den Sorgen um das Nachtleben in der Altstadt aus. Er erzählt vom Leuenplätzchen, das an der Leuengasse, in der Nähe der Spiegelgasse, liegt. Es gebe eigentlich kein Nachtleben, doch seit einiger Zeit werde der Ort bei Jugendlichen immer beliebter. Diese würden dort nach Mitternacht noch mit einem Sixpack sitzen und dementsprechend Lärm verursachen. «Viele haben Hemmungen, die 117 zu wählen», so Weibel. Es handle sich dabei ja nicht um Mord und Totschlag, sondern «nur» um Lärm von Jungen. Genau hier helfe die neue Website. Dort fin-

Fortsetzung auf Seite 3

Anwohner jubeln: VBZ lenken im Streit um Buslinie 39 ein

Die Buslinie 39 fährt ab 11. Dezember wieder auf der alten Route durch Oberstrass – dank dem Einsatz der Quartierbewohner.

Der siebenjährige Einsatz des Quartiervereins Oberstrass hat sich gelohnt: Mit dem Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2016 wird die Buslinie des Quartiers, die Nummer 39, wieder auf der alten Route verkehren. Das Alterszentrum Oberstrass an der Langensteinstrasse erhält so seinen direkten Zugang zur Buslinie 39 zurück und hat neu wieder eine Haltestelle vor der Tür. Von dieser besseren Erschliessung profitieren neben dem Alterszentrum Oberstrass auch das Pflegezentrum und das Alterszentrum Irchel.

Petition lanciert

Der Entscheid der VBZ hatte 2009 für viel Unmut im Quartier gesorgt. Um die Fahrzeit auf der Buslinie um drei Minuten zu verkürzen, wurde die Endschleife bei der Letzistrasse verkürzt. Der Betrieb der Linie liess sich so statt mit zwei mit nur einem Bus gewährleisten. Dieser verkehrte darauf in Richtung Zoo durch die Möhrli- und Letzistrasse statt durch die Langensteinstrasse.

Der Quartierverein Oberstrass kämpfte von Anfang an gegen die neue Streckenführung. Er lancierte kurz nach dem Entscheid der VBZ ei-

ne Petition mit der Bitte, die geänderte Streckenführung zurückzunehmen. Das Begehren wurde von 1162 Anwohnerinnen und Anwohnern unterschrieben, und der Vorstand des Quartiervereins übergab es am 24. Juni 2009 dem damaligen Gemeinderatspräsidenten.

Gespräche hinter den Kulissen

Auch hinter den Kulissen setzte sich der Quartierverein in zahlreichen Gesprächen und Eingaben weiter dafür ein, zusammen mit der VBZ eine Lösung zu finden, die das Busangebot im Quartier wieder verbessert und gleichzeitig die Verkehrssituation zu beruhigen hilft.

Die neue Führung der Buslinie 39 hatte nicht nur viele Betagte vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten, sondern an der Möhrli- und an der Letzistrasse auch zu erheblichem Mehrlärm gesorgt. Die Rückkehr zur alten Route wurde nun vor allem auch durch Anpassungen bei den Parkplätzen an der Langensteinstrasse möglich.

«Unser Einsatz hat sich gelohnt»

«Ich bin sehr glücklich über den Entscheid der VBZ», sagt Bettina Uhlmann, die Präsidentin des Quartiervereins Oberstrass. «Unser Einsatz in den letzten sieben Jahren für eine bessere Busverbindung hat sich gelohnt – für Oberstrass und für die VBZ, die nun zwischen Letzistrasse und Zoo wieder über ein gutes Angebot verfügt.» (is.)

Kino statt Krieg

Die junge Zentralafrikanerin Arlette hat während des Kriegs in ihrer Heimat viel mitgemacht. Ihr wurde als Fünfjährige ins Knie geschossen. Arlettes Schicksal ist von einem Zürcher Regisseur nun verfilmt – mit kleinem Happy End. Seite 9

Bereicherung statt Schock

Unsere Frau in Nordamerika, Lena Schenkel, lernt im multi-kulturellen San Francisco Menschen aus aller Welt kennen, die ebenfalls dort Englisch lernen. Für sie ist der Kulturaustausch eine Bereicherung, keinesfalls ein Schock. Seite 7

Vorsicht statt Durchfall

Fleischfondue ist eines der beliebtesten Festmenüs hierzulande. Doch dabei ist Vorsicht geboten: Bakterien der Gattung Campylobacter sind heimtückisch und führen bei falschem Umgang mit rohem Fleisch zu starkem Durchfall. Letzte Seite

vierlinden.ch

Online Bookshop · Kinderkleider
Spielwaren · Geschenke



VIER LINDEN BOUTIQUE
AM HOTTINGERPLATZ · Wilfriedstrasse 19
8032 Zürich · Tel. 044 268 88 16

IMMOBILIEN



In Villa am Zürichberg/Fluntern mit Sicht auf See, schöner Garten, nahe Tramhaltestelle nach Vereinbarung zu vermieten

drei renovierte Praxisräume
(2. Stock, ohne Lift)
mit Küche, Bad und WC
Gesamtfläche ca. 78 m²
(Parkplätze können/müssen beim Haus separat gemietet werden)

Weitere Auskunft erteilt Frau M. Eccher
Tel. 044 252 46 55 (Dienstag, Donnerstag und Freitag). Besichtigung nach Absprache.
Miete: Fr. 3200.– (o. NK)

Zürcher Familie, sie Kommunikationsexpertin, er Universitätsprofessor, mit zwei kleinen Kindern, sucht in Zürich (Kreis 1, 2, 6, 7, 8) ein Haus mit Garten zum Kauf oder zur Miete. Wir freuen uns über Ihr Angebot unter Lokalinfo AG, Chiffre 98, Buckhauserstr. 11, 8048 Zürich.

Der «Züriberg».
Jetzt auf allen Kanälen.



Neue App testen!

lokalinfo.ch/app

IMMOBILIENVERKAUF VERMARKTUNG

WIR KENNEN DIE RICHTIGE STRATEGIE.



360° PANORAMA GESÄHCE

Seitzmeir
IMMOBILIENDIENSTLEISTUNGEN SEIT 1917.

Seitzmeir Immobilien AG | Brunnastrasse 39 | 8002 Zürich
WWW.SEITZMEIR.CH



SCHAFFEN SIE IHRE HAUSARBEIT NICHT MEHR ALLEINE?

Wir erledigen für Sie Ihre Hausarbeiten und bieten individuelle Pflegeleistungen – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS

Mondzauber in der Zirkusmanege

Salto Natale, Zirkus der anderen Art von Gregory und Rolf Knie, erzählt in seinem neuen Programm «Luna» die Geschichte einer abenteuerlichen, romantischen Reise in eine andere Welt.

Seit Jahrtausenden beschäftigen sich die Menschen mit dem Mond. Er fasziniert immer wieder aufs Neue, wenn er in voller Grösse am Himmel steht. Der Mond ist von jeher ein Symbol für das Mystische und Magische, steht für Wechsel und Wandel. Jules Verne oder H. G. Wells setzten mit ihren Romanen «Von der Erde zum Mond» und «Die ersten Menschen auf dem Mond» der Sehnsucht, den Mond zu erobern, literarische Denkmäler. Auch als der französische Filmpionier Georges Méliès 1902 seinen Film «Die Reise zum Mond» in die Kinos brachte, ahnte noch niemand, dass der Traum einmal Realität werden würde. Die Wirklichkeit mag die Utopie eingeholt haben – dennoch hat die Vision, in geheimnisvolle, fremde Welten einzutauchen, nichts von ihrem Zauber verloren.

Per Rakete zur Angeboteten

«Luna», das 14. Programm von Salto Natale, erzählt die mitreissende Geschichte eines Mannes, der sich auf die abenteuerliche Suche nach seiner grossen und verschollen geglaubten Liebe macht. Auf Erden schmiedet er Pläne für sein mutiges Vorhaben und erfährt Zuspruch und Unterstützung von den Bewohnern und seinen Freunden. Mit vielen Ideen und Erfindungsreichtum bauen sie eine Rakete,



Aufregend, überraschend, amüsant, romantisch: «Luna». Foto: Lukas Pitsch/zvg.

Wettbewerb

Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Salto-Natale-Vorstellung von Sonntag, 18. Dezember, 18 Uhr. Einfach bis 12. Dezember ein Mail mit Betreffzeile «Salto Natale» und vollständigem Absender schicken an:

lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG Wettbewerb Salto Natale Buckhauserstrasse 11 8048 Zürich.

mit der sie in die unbekannte Welt aufbrechen wollen, um die Angebotete zu finden. Die Reise der Abenteurer ist aufregend und ungewiss. Phantastische, überraschende und auch amüsante Begegnungen erwarten die Raumfahrer auf dem Weg zum Mond. Wird die Suche erfolgreich sein? Werden sich die Liebenden am Ende wieder in die Arme schliessen können?

Für die Gäste von «Luna» beginnt die magische und romantische Reise

zu den Sternen bereits 2½ Stunden vor der eigentlichen Vorstellung. Einzigartig für Salto Natale sind die traumhafte Atmosphäre und das wunderschöne Ambiente des Foyerzettes – und nicht zuletzt auch das vielfältige kulinarische Angebot. (pd./mai.)

Salto Natale – «Luna» gastiert noch bis und mit Montag, 2. Januar, in Kloten (Parkplatz Holberg). Infos zu Anreise, Vorstellungszeiten und Tickets (auch Rail-Away-Kombis) über www.saltonatale.ch.

Gegen Tiefflug und Tiefstapelei

Die Allianz Ballungsraum Flughafen Süd hat beim Bundesamt für Zivilluftfahrt eine Stellungnahme zu den Änderungen im SIL-Objektblatt eingereicht.

Die Allianz begrüsst, dass die Südstarts geradeaus über Mittag vom Tisch sind. Dies entspricht dem Grundsatz, dass der Fluglärm mög-

lichst wenig Menschen und diese mit möglichst wenig Lärm belasten soll, «Die angekündigten 13 000 Südstarts sind zu viel und auch mehr als eine Ausnahme», so die Allianz.

Sie – und im Speziellen die Stadt Zürich – sei irritiert, dass «auf Wunsch der Luftwaffe» neu der Südstart mit Rechtskurve im Objektblatt

aufgenommen werden soll. Der dicht besiedelte Stadtkreis 11 mit hohem Verdichtungspotenzial soll in geringer Höhe überflogen werden. «Hier werden die Interessen der Luftwaffe höher gewichtet als der Schutz von über hunderttausend Menschen vor massivem gesundheitsschädlichem Lärm», so die Allianz. (pd.)

Zürcher Schwimmstafette mit neuem Rekord

An der 17. Stadtzürcher Schwimmstafette schwammen 160 Teams um die Wette. Wieder ein Rekord.

Die Schwimmstafette ist bei den Schülerinnen und Schülern seit Jahren ein beliebter Schwimmwettkampf, der von den Schwimmlehrpersonen der Stadt Zürich organisiert wird. In Sechserteams treten die Schulklassen gegeneinander an. Jedes Kind legt eine Strecke von 25 Metern zurück. Die drei schnellsten Teams jeder Kategorie erhalten eine Urkunde und ein Geschenk. Die sechs schnellsten Teams jeder Kategorie qualifizieren sich für den kantonalen Schulschwimmtag. Die Stadtzürcher Schwimmstafette wurde initiiert, weil sich Schülerinnen und

Schüler gerne messen und sportliche Wettkämpfe eine willkommene Ergänzung zum Unterricht darstellen, so das Schul- und Sportdepartement.

Dieses Jahr lieferten sich 160 Sechserteams ein Rennen. Die kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerzahl der letzten Jahre wurde damit fortgesetzt. Total wurde die Anzahl Teams aus dem Vorjahr um drei Formationen übertraffen, was der neuen Rekordzahl von 960 Teilnehmerinnen und Teilnehmern entspricht. Die beste Zeit gelang dem Team Tosconi aus dem Schulhaus Kügeliloo, das mit neuer Rekordzeit gewann. Die Siegerteams waren: 6. Klasse Tosconi vom Schulhaus Kügeliloo, 5. Klasse Von Moos/Bandelli vom Schulhaus Langmatt, 4. Klasse Tobler vom «Buchwiesen» und 3. Klasse Neuschwander/Hintermann vom «Gaberler». (pd./pm.)

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Haus auf den Winter vorbereiten

Wer rechtzeitig vorsorgt, gönnt sich und seinem Haus einen entspannten Winterschlaf. Deshalb sollten einmal jährlich, idealerweise im Herbst, Dacheindeckung und Dachwasserrinnen kontrolliert werden. Dies verhindert, dass im Winter Wasser eindringen kann oder Ziegel durch die Witterung weiter beschädigt werden. Gleichzeitig sollten die Dachwasserrinnen von Laub und Ästen befreit werden, um ein reibungsloses Abfließen des Wassers sicherzustellen.

Auch die Aussenwand ist zu kontrollieren: Ist der Verputz durchgehend intakt und ohne Risse, die durch gefrierendes Wasser aufplatzen könnten? Um Zugluft zu vermeiden, sollten Fenster- und Türdichtungen geprüft und allenfalls leicht eingefettet werden. Dadurch werden diese nicht porös und schliessen auch im kommenden Winter wasser- und winddicht ab.

Bevor die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt, sollten alle Zuleitungen zu Aussenwasseranschlüssen zugedreht und die Leitungen bis zum



Hans Barandun.

Foto: zvg.

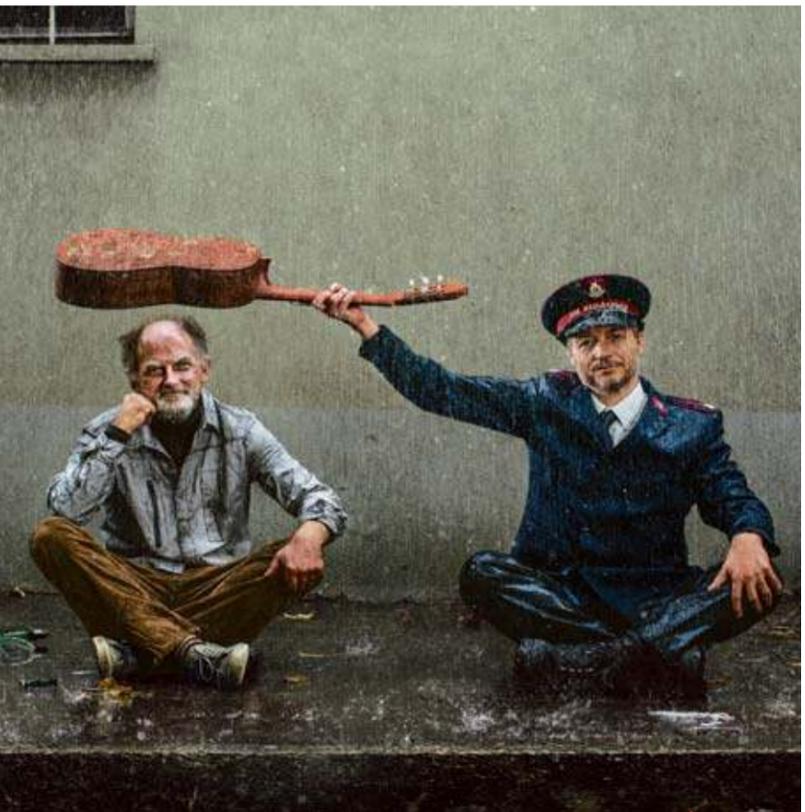
Hahn entleert werden. Dadurch wird verhindert, dass stehendes Wasser in den Leitungen gefriert und die Leitung platzen kann. Wasserrinnen und Schlammsammler, etwa bei der Garageinfahrt, sind zu kontrollieren und zu reinigen. Jetzt kann die kalte Jahreszeit kommen.

Hans Barandun, Leiter

Akquisition und Spezialmandate, Hauseigentümerversband Zürich

Hauseigentümerversband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00.

ANZEIGEN



Für Menschen, die kein Zuhause mehr haben.



Topfkollekte Zürich
14.-17. und 19.-23. Dezember 2016
heilsarmee-zuerich.ch

PC 80-11029-1

IMMOBILIEN

Büros und Konferenzräume im Airgate

Komplett eingerichtete Büros mit Anschluss an modernste Infrastruktur sowie Sitzungs- und Konferenzräume für 2–40 Personen.

sales@obc-suisse.ch

Thurgauerstr. 40
044 214 60 70
obc-suisse.ch



Besitzen Sie ein Ein- oder Mehrfamilienhaus in den Kantonen Zürich, Zug oder Schwyz?

Sie können Ihr Haus verkaufen und trotzdem lebenslang darin wohnen bleiben. Welte-Furrer kauft Ihr Haus und bietet individuelle Lösungen an. Kontaktieren Sie uns!
Welte-Furrer, Thomas Aebischer, 044 444 13 64
thomas.aebischer@welte-furrer.ch

KLEINANZEIGEN

Wohnung

Witikon, ruhige, sonnige 4-Zi.-Whg. 90 m², 1. OG. Kontakt: Telefon 079 668 49 68
Verfügbar ab Januar 2017

«Wenn ich mich kraftlos fühle, ...

... gibt mir das tosende Wasser des Rheinfalls neue Energie.»
Ein Tipp von Max M., blind

Wir Blinden helfen gerne, bitte helfen Sie uns auch.

SZBLIND
www.szb.ch



IN KÜRZE

Einmalzulage

Der Stadtrat wird Mitte Dezember 2016 den Stadtzürcher Rentnerinnen und Rentnern mit Zusatzleistungen zur AHV/IV eine Einmalzulage ausrichten. Es werden 300 Franken für Alleinstehende und 450 Franken für Ehepaare sowie Alleinstehende mit Kindern ausbezahlt. Die dafür notwendigen rund vier Millionen Franken sind im Budget 2016 enthalten. Anspruchsberechtigt sind rund 13 000 Personen.

Logiernächte

Letztes Jahr wurden in der Stadt Zürich 3030 031 Logiernächte verzeichnet, 34,2 Prozent mehr als 10 Jahre zuvor. Im Schnitt zahlten die Gäste 147 Franken für eine Nacht, in 5-Stern-Hotels war es mit durchschnittlich 326 Franken mehr als das Doppelte. Der Boom bei Gästen aus China und den Golfstaaten hält an.

Lehrplan 21

Die Vernehmlassung zum Zürcher Lehrplan 21 ist ausgewertet. Sie bestätigt die Inhalte des neuen Lehrplans. Vorbehalte insbesondere zur Lektionentafel diskutiert der Bildungsrat im Dezember 2016. Im Frühling 2017 entscheidet der Bildungsrat über die Inkraftsetzung des Lehrplans 21 mit Lektionentafel. Die Einführung beginnt für die Lehrpersonen ab Schuljahr 2017/18 mit Vorbereitungsarbeiten und Weiterbildungen.

Kalter Spass

331 Männer und Frauen haben sich an der Schiffände ins knapp 8 Grad kalte Wasser gestürzt, um die 111 Meter lange Strecke zu bewältigen. Das Samichlaus-Schwimmen fand bereits zum 17. Mal statt und ging einmal mehr unfallfrei über die Bühne. Der Rekord aus dem vergangenen Jahr mit 347 Schwimmenden wurde nicht geknackt.

Amtsblatt

Im Sommer 2016 hat die Stadt Zürich den Auftrag zum Druck und Vertrieb der amtlichen Mitteilungen ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die bisherige Anbieterin, die Tagblatt der Stadt Zürich AG, die die einzige Offerte einreichte. Auch wenn per 1. Januar 2018 die amtlichen Mitteilungen auf der Website der Stadt Zürich veröffentlicht werden müssen, soll für mindestens weitere fünf Jahre eine gedruckte Version vertrieben werden.

Konsumentenpreise

Der Zürcher Index der Konsumentenpreise ist im November 2016 gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozent gesunken und hat den Stand von 100,0 Punkten erreicht (Basis Dezember 2015 = 100). Die Jahreststeuerung lag bei minus 0,4 Prozent. Hauptverantwortlich für den Indexrückgang im November waren tiefere Preise für Auslandsreisen, gedämpft wurde er durch die gestiegenen Mietzinse.

Eine Website soll für mehr Rücksicht sorgen

Fortsetzung von Seite 1

det man auch einen Hinweis auf die Sip Züri (Sicherheit, Intervention und Prävention). Weibel: «Viele Leute kennen die Sip nicht und wissen auch nicht, was sie macht.» Gerade Lärmklagen würden zu vielen Anrufen auf die Notfallnummer der Polizei führen. Die Website listet Alternativen auf. Der Anruf bei der Sip wäre eine davon. «Es ist ein Projekt, das zusammensetzt, was schon vorhanden ist», sagte Wolff. Lärmgeplagte Anwohner finden dort ebenso Informationen wie Clubbetreiber oder Partygänger. Für Letztere hat sich der sogenannte «NachtStadtrat», ein Verein aus Exponentinnen und Exponenten des Zürcher Nachtlebens, eingesetzt.

Website über Flyer bewerben

Unter dem Motto «Wir regieren, wenn der Stadtrat schläft» soll den Nachtschwärmern eine Stimme gegeben werden. «Es ist ein ganz klares Bekenntnis zum Nachtleben», sagt Isabelle von Walterskirchen als deren Vertreterin. Ausgänger würden auf dem neuen Angebot beispielsweise Leitfäden oder Informationen zu Festbewilligungen finden. Von Walterskirchen:



Stadtrat Richard Wolff (AL) und Charles Weibel, Vertreter der Quartierkonferenz, während der Medienkonferenz (v.l.).

Foto: pw.

«Man erklärt, was man darf und was man nicht darf.» Über Flyer in den Bars und Clubs sollen die Konsumenten des Nachtlebens auf das neue Informationsangebot aufmerksam gemacht werden. Nun beginnt eine zweijährige Pilotphase. Rund ein Jahr Arbeit mehrerer Stadtangestellten und externe Kosten von 55 000 Franken stecken im Projekt. Laut Alexandra Heeb, städtische Delegierte für Quartiersicherheit, habe die Bar- und Club-Kommission mit 2000 Franken einen kleinen Betrag übernommen. «Wir haben ein Interesse an der Zu-

sammenarbeit», sagt deren Vertreter Alexander Bücheli. Das Nachtleben müsse auch in der Innenstadt Platz haben. Google werbe in seinen Stelleninseraten gar mit dem attraktiven Ausgangsangebot. «Die meisten Probleme können in einem gemeinsamen Gespräch gelöst werden», ist Bücheli überzeugt. Es dürfe nicht sein, dass wegen des Ruhebedürfnisses eines Einzelnen die Wirtschaftsgrundlage eines Betriebs zerstört werde. Bücheli: «Der grösste Teil des Lärms in der Stadt kommt von den Strassen, der SBB oder den Kirchenglocken.»

Trotz dem gemeinsamen Projekt und allen Beteuerungen, wie wichtig die Zusammenarbeit für mehr Toleranz und Rücksichtnahme im Nachtleben sei, bleiben die Gegensätze. Als Bücheli die Zürcher Partygänger als «problemlos» bezeichnete, konterte Charles Weibel von der Quartierkonferenz, dass «etwas mehr Rücksicht schön wäre». Zu einer guten Nachbarschaft gehöre es, dass man sich vorher informiere, wo man hinziehe, meinte darauf Bücheli.

«Das ist genau das Spannungsfeld, das wir gemeint haben», beendete Stadtrat Wolff daraufhin das kurze Hickhack.

Mehr Infos: www.gutenachtbarschaft.ch.

Lärm am Züri-Fäscht stösst auf Akzeptanz

Das Züri-Fäscht 2016 machte vielen Freude, sorgte wegen der Lärmbelastung aber auch für Kritik. Eduard Guggenheim (AL Kreis 1 und 2) sowie Andreas Edelmann (SP Kreis 3) reichten deshalb eine schriftliche Anfrage beim Stadtrat ein. «Die Lärmentwicklung aus verschiedensten Quellen fast rund um die Uhr während des Züri-Fäschts hat ein ausserordentliches Mass angenommen», schreiben die Gemeinderäte. Sie wollten unter anderem wissen, welche Massnahmen zu einer Reduktion des Lärms möglich seien.

Nun liegt die Antwort der Stadt vor: Da das Fest nur alle drei Jahre stattfindet, habe man entschieden, dass die Veranstaltung am Samstag- und Sonntagmorgen bis um fünf Uhr dauern könne. «Zu diesen Zeitpunkten sind Lärmbelastigungen in den betroffenen Quartieren damit nicht zu vermeiden.» Insgesamt stosse der Anlass bezüglich Lärmbelastung auf Akzeptanz. «So sind an den beiden Wochenenden je vor und nach dem Fest deutlich mehr Lärmklagen eingegangen als am Züri-Fäscht», so der Stadtrat. (pw.)

AUS DEM GEMEINDERAT

Zürcher Schule sind im Umbruch

Vor rund einem Jahr rutschte ich in den Gemeinderat der Stadt Zürich nach. Neben vielen neuen Eindrücken in diesem Rat ist mir die Menge an Vorlagen aus dem Schul- und Sportdepartement aufgefallen.

Nicht selten fallen für ein neues Schulhaus Kosten in der Höhe von über 50 Millionen Franken an. Als Beispiel sei hier das neue Schulhaus Schauenberg erwähnt. Immer wieder frage ich mich, wann dieser massive Neu- und Ausbau von Schul- und Betreuungsräumen enden wird – und das, obwohl auch ich weiss, dass wir gerade erst am Anfang stehen.

Ungesunde Zuwanderung

Der Grund meiner Sorge liegt bei den massiven Kosten und natürlich der finanziellen Situation in unserer Stadt. Wir wissen alle, dass bis ins Jahr 2030 die Stadt Zürich rund 520 000 Einwohner haben wird, so die Prognose. Diese massive und damit ungesunde Zuwanderung bringt es mit sich, dass auch viele schulpflichtige Kinder in unsere Stadt kommen. Damit diese Kinder eine erfolgreiche Zukunft haben, brauchen sie Bildung, und dies geschieht nun einmal zu einem grossen Teil in der Schule. Eine Tatsache, die niemand ernsthaft bestreitet oder verhindern will.

Betrachte ich diese Schulhausvorlagen genauer, so fallen mir auch immer wieder die relativ grossen Flächen für Betreuung und Verpflegung auf, die zwangsläufig die Kosten für Neu- oder Ersatzbauten massiv erhö-



«Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland»

hen. Zurzeit läuft in der Stadt der «Pilotversuch Tagesschulen 2015–2018». Ein Versuch, der von der Mehrheit des Gemeinderats über drei Jahre bewilligt wurde. Eltern kritisierten zu Beginn des Projekts, dass Kinder durch die Organisation der Tagesschule, in andere Schulhäuser verlegt und so ihren Freundeskreis verlieren würden. Die Tagesschule hat zum Ziel, die Kinder über Mittag zu verpflegen und zu betreuen. Damit fällt der traditionelle Mittagstisch bei den Eltern weg.

Bei der Tagesschule im Zentrum steht das Zusammenspiel zwischen Unterricht und Betreuung, konstante Gruppenbildung zwischen den Kin-

dern und Erwachsenen in der Schule, Förderung der Gemeinschaft, und mit all dem soll der Schulerfolg bei den Stadtzürcher Kindern individuell gefördert werden.

Gegen Tagesschulen

Wir von der SVP halten nichts von diesen Tagesschulen, denn es handelt sich um ideologische Staatsschulen, die das Ziel haben, verfügbare Zeit der Kinder mit ihren Eltern zu reduzieren und zudem in Zukunft massive Mehrkosten verursachen werden. Diese gleichmacherische, zentralistische Weltsicht behindert die freie Entfaltung des Individuums. Es sind die Eltern, die für ihre Kinder die Verantwortung tragen, und es liegt an ihnen, ihre Werte den Sprösslingen mit auf den Weg zu geben. Die persönliche Freiheit und Eigenverantwortung darf den Eltern nicht durch staatliche Erziehung entzogen werden. Es liegt auf der Hand, dass sich das Betreuungspersonal in Tagesschulen, wegen der grossen Anzahl Kinder, die sie zu betreuen haben, nie gleich intensiv um ein Kind kümmern können, wie dies Mutter und Vater am Mittagstisch machen. Wie heisst es so schön: «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.»

Walter Anken,
Gemeinderat SVP 7 & 8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter aus den Kreisen 7 und 8 wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit.

AUF EIN WORT



Elke Baumann

Was wäre Weihnachten ohne Christbaum! Er gehört zum Stadtbild, in die Kirchen, Gebäude und Wohnungen. Aber wer macht sich schon Gedanken über die Herkunft dieser grün-bunten Dekoration. Wir sind der Geschichte des Weihnachtsbaums nachgegangen und finden die ersten Vorläufer im 16. Jahrhundert in den Trinkstuben der Zünfte. Gesellen und Lehrlinge begannen, Tannenbäume mit Esswaren zu behängen, sie im Umzug durch die Gemeinde zu tragen und am Schluss zu schützen, damit die Notleidenden sich der Leckereien bedienen konnten.

Ein «Dattelbaum-Schütteln» wird 1507 in Bern veranstaltet, und 1597 beglücken die Basler

O Tannenbaum,

Schneidergesellen Bedürftige mit einem Baum, an dem Äpfel und Käse hingen.

Der Christbaum, wie wir ihn kennen, wird erstmals 1605 in einer Strassburger Chronik erwähnt. Der mit Lichterketten, Kerzen, Glaskugeln, Engels- oder andere Figuren geschmückte Baum, verbreitet sich von Stadt zu Stadt und macht rasch seinen Siegeszug rund um die Welt. Heute werden an die 30 Millionen Bäume für das «Fest der Liebe» gebraucht. Die prächtigsten Weihnachtsbäume stehen auf dem Petersplatz in Rom, auf dem Trafalgar Square in London, auf dem Rockefeller Center in New York und – im Zürcher HB. Seit bald 20 Jahren erstrahlt dort mit 7000 Kristallornamenten der Swarovski-Christbaum.

Was man noch wissen sollte: Eine ungerade Zahl Kerzen am Baum bedeutet Unglück! Brennen die Kerzen nicht ganz ab, steht sogar ein Todesfall bevor! Rutscht jedoch einer Jungfrau eine Glaskugel aus der Hand und zerbricht, bringt das Glück. Nur, heutzutage findet man kaum noch eine Jungfrau – und die Weihnachtsgugeln sind auch unzerbrechlich geworden!

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium

Deine
Zukunft!



Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch



Bundesasylzentrum ist einen Schritt weiter

Die Stadt Zürich plant auf dem Duttweiler-Areal ein Bundesasylzentrum. Der Stadtrat hat das Projekt verabschiedet. Nun ist der Gemeinderat am Zug.

Pia Meier

45,5 Millionen Franken beträgt der Objektkredit insgesamt, den der Stadtrat dem Gemeinderat für den Bau des Bundesasylzentrums beantragt. Kosten, die der Gemeinderat und letztlich die Stadtzürcher Stimmbewölkerung genehmigen müssen – dafür aufkommen wird jedoch im Rahmen der jährlichen Miete der Bund. So will es die 2015 unterzeichnete Vereinbarung zwischen der Stadt, dem Staatssekretariat für Migration sowie dem Bundesamt für Bauten und Logistik, wie Stadtrat Raphael Golta anlässlich einer Medienkonferenz festhielt.

Anliegen der Bevölkerung

Ein mit Vertretern von Stadt und Bund besetztes Planerwahlgremium hat im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung in der Zwischenzeit den Totalunternehmer bestimmt, der die temporären Bauten erstellen soll: Das Rennen machte mit ihrem Angebot über 18,8 Millionen Franken Erstellungskosten die Firma DM Bau AG aus Oberriet mit einer Hybrid-Konstruktion aus Massivmodul- und Holzelementen, wie Stadtrat André Odermatt erläuterte. Die Bausektion des Stadtrats hat die Baubewilligung erteilt, und der Stadtrat hat das Pro-



Das Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal wird frühestens im Jahr 2019 erstellt.

Visualisierung: zvg.

jekt verabschiedet. Der Entscheid der Bausektion erging im Oktober. Dagegen ist eine Einsprache der IG Duttweiler beim Baurekursgericht des Kantons Zürich eingegangen. Wann mit einem definitiven Bauentscheid gerechnet werden kann, hängt vom weiteren Verlauf dieses Verfahrens ab.

Bereits in einer frühen Phase des Projekts wurden zentrale Anliegen der Bevölkerung aufgenommen. So wurde bewusst auf eine Umzäunung verzichtet; zudem wurde darauf geachtet, dass die Privatsphäre der Bewohner durch eine Vielzahl an Rückzugsmöglichkeiten gewährt ist. In einem Zimmer sollen maximal sechs Personen untergebracht sein. Ein halböffentlicher, von ausserhalb zugänglicher Raum soll zudem dem Austausch zwischen Organisationen aus dem Quartier oder Freiwilligen und den Asylsuchenden dienen. Ein Postulat, das den Schulunterricht für Kinder und Jugendliche ausserhalb

des Zentrums anregt, ist noch pending. Weiter wird der Stadtrat eine Petition der Grünen-Partei beantworten, die mehrheitlich von Quartierbewohnern unterschrieben worden ist. Die 2500 Unterzeichnenden begrüssen den Bau, stellen aber diverse Forderungen zu einer menschenwürdigen Unterbringung, die aus Sicht des Stadtrats mehrheitlich bereits erfüllt sind.

Insgesamt stehe das Quartier hinter den Neuerungen im eidgenössischen Asylwesen, so der Stadtrat. Dafür spricht auch der Ja-Stimmen-Anteil bei der Abstimmung zum revidierten Asylgesetz vom 5. Juni, der in den Kreisen 4 und 5 85,6 Prozent betrug.

Volksabstimmung 2017, aber ...

Der Bund wird das neue Bundesasylzentrum für mindestens 15 Jahre von der Stadt mieten. Die Betriebsdauer ist zweimal um je fünf Jahre verlän-

gerbar, weshalb die maximale Betriebsdauer 25 Jahre beträgt. Der Bau soll das bisherige als Testbetrieb eröffnete Zentrum Juch ersetzen, dessen in die Jahre gekommene Barackenunterkünfte dem in Altstetten geplanten Eishockeystadion weichen müssen. Betrieben werden soll das Zentrum durch die Asyl-Organisation Zürich (AOZ). Stimmt der Gemeinderat der Weisung zu, könnte eine städtische Volksabstimmung dafür im Herbst 2017 angesetzt werden. Dann könnte das Bundeszentrum im 2019 erstellt werden. Ein allfälliger Gang vor Bundesgericht der Rekurrenten könnte aber eine grössere Verzögerung verursachen.

Die Stadt Zürich beherbergt derzeit 2700 Personen aus dem Asylbereich. Die 360 im Bundesasylzentrum untergebrachten Personen werden dem Stadtzürcher Kontingent angerechnet. Dies bringt der Stadt eine jährliche Ersparnis von rund 1 Million Franken.

Fahrplanwechsel bringt Preisanpassungen

Am 11. Dezember ist Fahrplanwechsel. Per diesem Datum werden verschiedene Anpassungen im Ticket-Sortiment vorgenommen. Weitere Änderungen gibt es nicht. Durchschnittlich erhöhen sich die Ticketpreise um 3 Prozent. Angebotsausbauten, erhöhte Trassenpreise, neue Vorgaben des Kantonsrats zur Kostenunterdeckung sowie die Leistungsüberprüfung 16 des Regierungsrats machen diese Anpassungen erforderlich, so der ZVV.

Die Fahrgäste auf allen Kursschiffen der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft auf dem Zürichsee und Obersee sowie der Limmat benötigen neben dem für die Fahrt gültigen Fahrausweise neu einen ZSG-Schiffzuschlag. Dieser kostet pauschal 5 Franken.

Weiter wird der Jugendrabatt auf Mehrfahrtenkarten und Tageswahlkarten aufgehoben. Jugendliche von 16 bis 25 Jahren, die ZVV-Mehrfahrtenkarten und ZVV-Tageswahlkarten zum ermässigten Preis kaufen möchten, benötigen neu ein Halbtax-Abonnement.

Zudem werden nationale Anpassungen bei der Fahrvergünstigung für Kinder übernommen, das heisst, es werden Kinder-Mitfahrkarten eingeführt. Dies ermöglicht Begleitpersonen ab 16 Jahren (Grosseltern, Eltern, Gotte/Götti, Nachbarn, Tante/Onkel, Freunde/Bekannte) ein Kind von 6 bis 16 Jahren gratis mitzunehmen. Die Kinder-Mitfahr-Karte ersetzt die Enkel-Karte, die per 11.12.2016 eingestellt wird. Bis 10.12.2016 gekaufte Enkel-Karten behalten ihre Gültigkeit. (pd./pm.)

www.zvv.ch



Samichlaus und Engeli erfreuten die Kinder im Letzipark.

Foto: zvg. Publiereportage

Der grösste und kleinste Samichlaus

Am vergangenen Wochenende stattete der wohl grösste Santa dem Einkaufszentrum Letzipark einen Besuch ab. Zusammen mit einem Engeli überraschte er die Kinder mit feinen Samichlaus-Säckli und freute sich über die vorgetragenen Sprüchli und Liedli. Auf seinen Stelzen überragte er die grosse Schar an staunenden

Kindern und Eltern und verlor so im Gedränge nie den Überblick.

Die viermonatige Tiara fühlte sich in ihrem Chläusli-Outfit offensichtlich ganz wohl in luftiger Höhe und zeigte sich den Anwesenden schon ganz als Fotoprofi. (pd.)

www.letzipark.ch

ANZEIGEN

Jürg Hoss • Liquidator

Nachlass-Liquidationen

Im Auftrage des Konkursamtes Riesbach, des Konkursamtes Thalwil sowie zweier Willensvollstrecker gelangen bedeutende Nachlässe, resp. Nachlass-Konkurse im Details zum Verkauf:

viele Einrichtungsgegenstände (u.a. Asiatica), Ölgemälde (antik bis modern), Skulpturen, Teppiche, Silber, Porzellan (u.a. Sammlung Meissenfiguren), Uhren, Bücher, viel Schmuck usw.

Freie Besichtigung und Verkauf:

täglich von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr
Uraniastrasse 31, 8001 Zürich

(1 Minute ab Parkhaus Jelmolli)

www.hoss-liquidator.ch

ANZEIGEN

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.

Jede Woche im Internet

unter **www.lokalinfo.ch**

Einladung zur Informationsveranstaltung

Steuerreform

Eidgenössische Abstimmung vom 12. Februar 2017



Die Fakten für Zürich!

Es referiert:

Regierungsrat **Ernst Stocker**,
Finanzdirektor des Kantons Zürich

Warum ist die Steuerreform wichtig für Zürich?

Es diskutieren:



Nationalrat **Mauro Tuena**,
Präsident SVP
Stadt Zürich



Nationalrätin **Regine Sauter** (FDP)
Direktorin Zürcher
Handelskammer



Kantonsrat **Josef Wiederkehr** (CVP)
Unternehmer

Moderation: **Christina Neuhaus**, Redakteurin NZZ am Sonntag

Datum: **Donnerstag, 8. Dezember 2016**

Uhrzeit: **19.00 Uhr – 21.30 Uhr**

Ort: **Hotel Glockenhof (Saal im 1. Stock),
Sihlstrasse 31, 8001 Zürich**

Im Anschluss an die Veranstaltung offerieren wir Ihnen einen Apéro.



50 Jahre Stiftung Cerebral. Dank Ihrer Unterstützung.

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Elektronenstr. 14, Postfach 6362,
3001 Bern, Telefon 031 308 15 15,
Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch



Dem Mühlerama fehlt eine halbe Million

Alles hat seine Zeit, auch die Mühle Tiefenbrunnen mit ihrem Museum Mühlerama. Bis Oktober 2017 sind grössere Umbau- und Sanierungsarbeiten unumgänglich. Noch sammelt das Museum Geld.

Elke Baumann

Die Mühle Tiefenbrunnen am Stadtrand Zürichs ist ein denkmalgeschützter Gebäudekomplex aus dem 19. Jahrhundert. Sie wurde 1914 in einem der Backsteingebäude auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Tiefenbrunnen in Betrieb genommen. Damit dort Neues entstehen konnte, wurde die Anlage nach über 60 Jahren stillgelegt.

Wo früher Mehlsäcke lagerten, wird seit 1986 gewohnt, gearbeitet, eingekauft, getanzt und gut gegessen. Die historische Industriemühle aber steht nach wie vor betriebsbereit im Mühlerama. Sie wird von Müllern und Mühlenfachleuten täglich in Gang gesetzt, gewartet und dem Publikum



Gönner für Neuanfang gesucht: Mit einem modernen Konzept will die Museumsleitung das Mühlerama fit für die Zukunft machen. Foto: zvg.

vorgeführt. Der Betrieb produziert an die drei Tonnen Mehl im Jahr, aus dem jeden Freitag hauseigenes Brot gebacken und verkauft wird.

«Modern Times»

Seit seiner Eröffnung vermittelt das Museum Erkenntnisse zur Kulturgeschichte der Ernährung, Lebensmittelproduktion und Gesundheit. Jetzt

ist es in die Jahre gekommen und muss der neuen Zeit angepasst werden. Pius Tschumi, Museumsleiter des Mühlerama, und Szenograf Matthias Schnegg, groenlandbasel, werden der Smartphone-Generation einen modernen Zugang zur Kulturgeschichte schaffen. Empfang, Shop, Garderobe, Toiletten und Ausstellungsräume werden verbessert, Videostationen instal-

liert, die Backstube umgebaut. Zudem ist ein Haus voller Treppen für gehbehinderte Personen und Familien mit Kleinkindern beschwerlich. Sie können höchstens die Räume im Parterre besuchen. Mit dem Einbau eines Lifts wird das Museum einfacher begehbar und dem täglichen Museums- und Mühlenbetrieb Erleichterung verschafft.

Modernisierte und sanierte Ausstellungsräume führen Besucherinnen und Besucher ab Oktober 2017 durch einen attraktiven Rundgang und öffnen sich erweiterten Besucherkreise. Die geschichtsträchtige Industriemühle wird neben der permanenten Ausstellung und interessanten Sonderausstellungen sowie attraktiven Angeboten nach wie vor im Mittelpunkt stehen.

Die Mühle muss weiterlaufen

Voraussetzung für das Projekt ist die Finanzierung. Die Gesamtkosten der Erneuerung und Sanierung des Museums belaufen sich auf 1,914 Millionen Franken. Bis heute stehen insgesamt 1,39 Millionen Franken bereit. Sie setzen sich zusammen aus je 250 000 Franken von Stadt und Kanton Zürich

und vom Lotteriefond des Kantons sowie aus Eigenleistungen, Spendengeldern von Stiftungen, Gönnern und Sponsoren.

Nach Adam Riese fehlen, um das Gesamtprojekt umsetzen zu können, noch rund 524 000 Franken. «Es kommt jetzt noch ein hartes Business auf uns zu» so Pius Tschumi. Damit dürfte er den Nagel auf den Kopf getroffen haben, denn bis Oktober 2017 braucht es weitere Sponsoren, Gönnern und Mäzene.

Baustart im Mai 2017

Im Mai 2017 werden die Arbeiten beginnen und das Mühlerama für sechs Monate geschlossen. Besucher können aber bis zur geplanten Wiedereröffnung im Oktober Teile der Workshop-Angebote in der ehemaligen Confiserie der Bäckerei Buchmann in der Binz besuchen. Selbstverständlich müssen auch die «lieben Kleinen» nicht auf ihre Geburtstagspartie mit Brotbacken und Abenteuer verzichten. Die Baupläne können im Mühlerama eingesehen werden.

Mehr Infos unter www.muehlerama.ch.

Bar am Egge – inzwischen ein beliebter Quartiertreff

Im April feierten Regina Hürlimann und Andy Grenacher, die neuen Besitzer der Bar am Hottingerplatz, die Neueröffnung. Seither herrscht dort ein neuer Schwung – und es gibt Konzerte.

Andrea Kehl

Regina Hürlimann und Andy Grenacher sind im Quartier aufgewachsen und haben dadurch die nötige Quartiernähe. Sie waren zuvor Gäste, als die Bar noch Dieners Bar hiess.

Die Atmosphäre dazumal war allerdings nicht der Grund für die Besuche. Der Location fehlte das gewisse Extra und entwickelte sich gegen Ende zu einer «Chnelle». Hürlimann und Grenacher wussten, dass die aktuelle Besitzerin aufhören wollte. Eines Abends spielten sie wie schon des Öfteren am Flipperkasten und beschlossen eine gemeinsame Wette. Andy Grenacher: «Wenn wir über 100 000 kommen, dann übernehmen wir diese Bar.» Wie das Schicksal so



Regina Hürlimann und Andy Grenacher haben mit der «Bar am Egge» das Leben im Quartier belebt. Foto: A. Kehl

wollte, erzielten sie diese Punkte. Aus dieser Wette entstand der Mut für etwas Neues. Andy Grenacher fügte hinzu: «Rundum sei das Bedürfnis gross, abends an einen Ort im Quar-

tier hinzugehen – dies ist ein weiterer Grund.» Bei der Suche nach dem passenden Namen taten sie sich anfangs schwer. Schlussendlich kam es dann zum Namen «Bar am Egge»,

weil Bekannte und auch sie untereinander jeweils sagten: «Gehen wir noch um die Ecke auf einen Drink.»

Damit die Bar einen neuen Schwung erhält, haben die neuen Be-

treiber nun Konzerte eingeführt. Diese Idee ist bei den Gästen sehr gut angekommen. Und es läuft unterdessen so gut, dass im Monat gleich mehrere Konzerte verschiedenster Bands stattfinden können.

Auf der Homepage wird das aktuelle Monatsprogramm publiziert. Zusätzlich kann man den Newsletter abonnieren. Für die Konzerte wird bisher kein Eintritt verlangt. Kollekten sind jedoch stets willkommen und fliessen dann zu 100 Prozent in die Kasse der Musiker. Die Live-Musik wird bis 22 Uhr geduldet, danach ist nur noch der Barbetrieb bis 24 Uhr geöffnet.

Bald auch Kabarett?

Eine weitere Idee von Regina Hürlimann und Andy Grenacher: eine Kabarett-Show einführen. Regina Hürlimann sieht einen grossen Vorteil für die Bar am Egge darin: «Denn dann hätten wir auch die Erlaubnis, unsere Gäste bis 24 Uhr und nicht nur bis 22 Uhr zu unterhalten.»

Bar am Egge, Asylstrasse 11, 8032 Zürich. Die Öffnungszeiten: Di bis Sa 17 bis 24 Uhr, So 17 bis 22 Uhr, Mo geschlossen. Mehr Infos unter www.amegge.ch.

ANZEIGEN



Meine Vorsorge. Meine Bank.

Vorzugszins
0,55%

Planen Sie frühzeitig mit dem PRIVOR Vorsorgekonto Säule 3a.

- ▶ Steuern sparen
- ▶ Vermögen aufbauen
- ▶ Vom Vorzugszins profitieren

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

Goethestrasse 18
8001 Zürich
Tel. 044 250 64 00
www.zrb.clientis.ch



2016/2017

Anlässe und offene Türen während der Festtage

Weihnachten findet in der Stadt Zürich nicht nur in den eigenen vier Wänden statt.

Werfen Sie einen Blick auf das breite Angebot und seien Sie willkommen. www.stadt-zuerich.ch/wegweiser

Essen, Trinken, gemütliches Beisammensein

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

24. Dezember 14–23 Uhr vor der Kapelle

Suppe und Getränke

Zu jeder vollen Stunde lesen in der Kapelle bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten ihre Lieblingsweihnachtsgeschichte vor. Während der Öffnungszeiten ist immer eine Seelsorgerin/ein Seelsorger für ein persönliches Gespräch anwesend.

Café Yucca, Zürcher Stadtmission

Häringstrasse 20, 8001 Zürich

24. Dezember geschlossen

25./26. Dezember offen 15.30–22.30 Uhr

25. Dezember 20.15 Uhr Weihnachtsfeier in der Kapelle

31. Dezember offen 18–1 Uhr

1./2. Januar offen 15.30–22.30 Uhr

Cevi Zürich

Sihlstrasse 33, 8001 Zürich

24. Dezember 13–21 Uhr Weihnachtskafi und Kuchen

24. Dezember 17–21 Uhr Nachtessen mit Besinnung*

Im Dezember Di–Fr 13–17 Uhr, Sa 9–17 Uhr Weihnachtskafi

*Anmeldung für Nachtessen: Tel. 044 213 20 57

Heilsarmee «Open Heart»

Luisenstrasse 23, 8005 Zürich

20.–22./27.–29. Dezember 16 Uhr MeetingPoint, ab 18 bis 21.30 Uhr

gratis Suppe mit Brot

24. Dezember 18–20 Uhr «Fahrender Weihnachtsbaum» mit kleinem Imbiss

25. Dezember 17.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst

31. Dezember 19.30 Uhr Silvesterfeier, Anmeldung erforderlich

Heilsarmee Zürich-Nord

Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich

18. Dezember 17 Uhr Weihnachtsfeier für Gross und Klein mit der Christlichen Marionettenbühne: «Der König im Stall». Anschliessend gemütliches Beisammensein.

25. Dezember 9 Uhr Weihnachtsfeier mit Frühstück*

31. Dezember 17 Uhr Silvesterfeier mit Nachtessen*

1. Januar 17 Uhr Neujahrsfeier

*Anmeldung für Frühstück und Nachtessen erwünscht: Tel. 044 325 10 90

Heilsarmee Zürich Zentral

Ankerstrasse 31, 8004 Zürich

24. Dezember 18.30 Uhr Offene Weihnachtsfeier mit Nachtessen

25. Dezember 8 Uhr Christmette mit Frühstück

Kirche Offener St. Jakob

Kirchgemeindehaus, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich

25. Dezember 12 Uhr «Gedeckter Tisch»

Kirche Offener St. Jakob, Stauffacher, 8004 Zürich

25. Dezember 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst (Abendmahl)

Kulturhaus Helferei

Kirchgasse 13, 8001 Zürich

24. Dezember Offene Weihnachtsfeier, ab 18 Uhr Apéro, 19 Uhr Nachtessen und mancherlei Programm.

Ab ca. 23 Uhr Glühwein und Livemusik bis 0.30 Uhr.

Labyrinthplatz – Lichterzeit

Zeughaushof/Kasernenareal, 8004 Zürich

24. Dezember 17 Uhr Labyrinthbrauch am Heiligabend

Das Winterlabyrinth verwandelt sich in einen Lichtergarten.

Missione Cattolica di Lingua Italiana

Feldstrasse 109, 8004 Zürich

24. Dezember Weihnachtsfeier/Natale insieme, 17 Uhr Gottesdienst.

Anschliessend Weihnachtsessen bis 22 Uhr.

Anmeldung unter Tel. 044 246 76 46 oder 044 492 09 74, Autodienst vorhanden.

Solino – der Treffpunkt am Wochenende

Am Schanzengraben 15, 8002 Zürich (Eingang im Hof)

24./25./26./31. Dezember und 1./2. Januar 13–20 Uhr geöffnet

Sunestube, Anlauf- und Beratungsstelle

Militärstrasse 118, 8004 Zürich (Sozialwerke Pfarrer Sieber)

Tel. 044 241 15 13

Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen in Not

24./25./26./31. Dezember und 1./2. Januar geschlossen

27.–30. Dezember 14–19 Uhr geöffnet

Festliches Programm und gemütliches Beisammensein.

Brot-Egge, Anlauf- und Beratungsstelle

Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerke Pfarrer Sieber)

Tel. 043 495 90 90

Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen in Not

24./25./26./31. Dezember und 1./2. Januar geschlossen

27.–30. Dezember 8–12 Uhr und 13–17 Uhr geöffnet

Kostenloses Frühstück.

Treffpunkt city

Gerechtigkeitsgasse 26, 8001 Zürich

Treffpunkt für sozial benachteiligte Frauen und Männer

24./25./26. und 31. Dezember und 1./2. Januar

10.15–17.30 Uhr geöffnet

Warmes und günstiges Essen.

Treffpunkt t-alk

Bederstrasse 130, 8002 Zürich

Treffpunkt für Alkoholikerinnen und Alkoholiker

24./25./26. und 31. Dezember und 1./2. Januar

10.15–17.30 Uhr geöffnet

Warmes und günstiges Essen.

Hilfe in Krisensituationen

Die Dargebotene Hand

Tel. 143 – Online-Beratung: www.143.ch

Auch über die Festtage zu jeder Tages- und Nachtzeit für ein persönliches Gespräch erreichbar, anonym und kostenlos.

Elternnotruf

Tel. 0848 35 45 55 (Festnetzstarif)

24h Hilfe und Beratung in erzieherischen Belastungssituationen, bei Überforderung oder Kindesgefährdung.

Für Eltern, Angehörige oder Fachpersonen.

Pro Juventute Beratung + Hilfe 147

Tel. 147 – für Kinder und Jugendliche in Notlagen

24h erreichbar, gratis und vertraulich. Auch per SMS 147, per E-Mail beratung@147.ch und per Chat www.147.ch.

Schlupfhuus Zürich

Schönbühlstrasse 8, 8032 Zürich

Tel. 043 268 22 66, beratung@schlupfhuus.ch

Telefonische Beratung und vorübergehende Wohnmöglichkeit für Jugendliche.

Auch über die Festtage zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar.

Bahnhofkirche

HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich

Tel. 044 211 42 42

24. Dezember 10–23 Uhr

25./26./31. Dezember und 1./2. Januar 10–16 Uhr

27./28./29./30. Dezember 7–19 Uhr

Auch über die Festtage ist immer eine Seelsorgerin/ein Seelsorger für ein persönliches Gespräch anwesend.

Krisenintervention KIZ (Psychiatrische Universitätsklinik Zürich)

Militärstrasse 8, 8004 Zürich

Tel. 044 296 73 10 – Rund um die Uhr telefonisch erreichbar

Ambulante und kurzstationäre Hilfe für Menschen in Krisen. Termine und Eintritte nach telefonischer Voranmeldung.

Notfallzentrale Ärztetof

Tel. 044 421 21 21 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

Notfalltelefon SOS Ärzte

Tel. 044 360 44 44 – Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

Frauenberatung sexuelle Gewalt

Tel. 044 291 46 46

Mo, Di, Do, Fr 9–12, 13–17 Uhr, Mi 13–17 Uhr

26. Dezember und 2. Januar geschlossen

sip züri – Sicherheit Intervention Prävention

Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe

Tel. 044 412 72 72 – vermittelt Nothilfe für Obdachlose

sip@zuerich.ch

Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt sind sip-Patrouillen in der Regel täglich von 8.30 bis 2 Uhr unterwegs. Sie suchen Obdachlose an ihren Schlafplätzen auf, bieten Nothilfe an und vermitteln Notunterkünfte.

Unterkunft für Obdachlose

Notschlafstelle

Rosengartenstrasse 30, 8037 Zürich

Tel. 044 272 14 12

Notunterkunft für Frauen und Männer, eigene Etage für Frauen

Geöffnet von 20 bis 10 Uhr, Zugang bis 0.30 Uhr

Pfuisbus Albisgüetli

Tramhaltestelle Strassenverkehrsamt (Sozialwerke Pfarrer Sieber)

Tel. 079 334 02 63

Notschlafstelle für Frauen und Männer ab 18 Jahren

Täglich geöffnet ab 15. November 2016 bis 17. April 2017 von 19 bis 9 Uhr

Übernachtung, Abendessen und Frühstück.

Iglu/Brot-Egge

Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerke Pfarrer Sieber)

Tel. 043 495 90 90 / Tel. 079 320 53 65

Notbetten für arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten

Geöffnet von 20 bis 8 Uhr

Familienherbergen

Rieterstrasse 7, 8002 Zürich

Tel. 044 202 88 83 (Anmeldung von 17.30 bis 21 Uhr)

Notunterkunft für Familien, die in der Stadt Zürich angemeldet sind

Notfallaufnahmen während der Festtage nach telefonischer Kontaktaufnahme mit den Familienherbergen.

Nemo – Noteinrichtung für obdachlose Jugendliche

Anfrage über Beratungsstelle Sunestube (Sozialwerke Pfarrer Sieber)

Tel. 044 241 15 13

Herausgeberin:

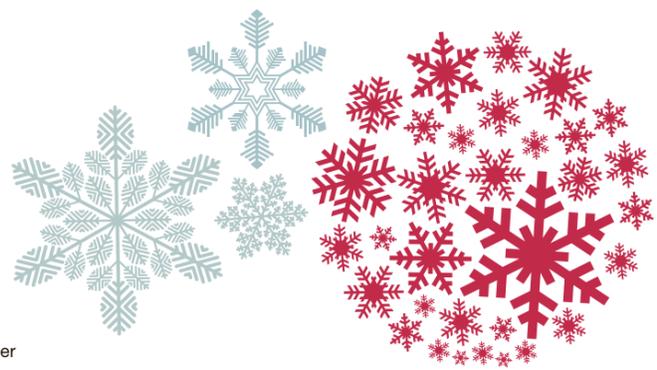
Stadt Zürich
Support Sozialdepartement
Informationszentrum
Werdstrasse 75
8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00

izs@zuerich.ch

PDF zum Download:

www.stadt-zuerich.ch/wegweiser



Austausch als Kulturbereicherung statt Kulturschock

Beim Sprachaufenthalt im multikulturellen San Francisco lernt unsere Autorin nicht nur die amerikanische Lebensweise näher kennen.

Lena Schenkel

«Santos» steht auf dem Klingelschild meiner Gastfamilie. Nicht «Miller» oder «Johnson». Meine Gastmutter und ihre Eltern sind Anfang der 80er-Jahre aus den Philippinen in die USA eingewandert, meine drei Gastgeschwister sind hier geboren. Das macht sie keinesfalls weniger amerikanisch. Vielleicht gibt es zum Abendessen häufiger Reis als anderswo, zum Frühstück aber gibt es genauso Cornflakes oder Toastbrot aus dem Kühlschrank, und am Fernseher flimmern dazu US-TV-Serien, keine Telenovelas.

Im Grunde sind die Santos sogar sehr typisch für das multikulturelle San Francisco (siehe Infografik). Täglich begegne ich hier Menschen unterschiedlichster Hautfarbe und Ethnie; im Bus erklingen Durchsagen nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Spanisch und chinesisches Kantonisch. Ein Drittel der hiesigen Bevölkerung, einschliesslich des amtierenden Bürgermeisters Edwin M. Lee, haben asiatische Wurzeln; laut Wikipedia der höchste Anteil in ganz Nordamerika. 15 Prozent sind «Hispanic Americans» oder «Latinos». Als bedeutende Hafenstadt am Pazifik mit bekanntermassen sehr offener politischer Gesinnung war und ist San Francisco ein Schmelztiegel der Kulturen.

Einwanderungsland USA

Auch im Team meiner Sprachschule, der EC San Francisco, sind wenig Bilderbuchamerikaner auszumachen. Die Grosseltern unseres Direktors, Ryan Hisamoto, stammen väterlicherseits aus Japan, mütterlicherseits aus Puerto Rico, seine Eltern sind aber beide in den USA geboren und aufgewachsen. Unser Studentenbetreuer wanderte als Achtjähriger mit seiner Familie von Mexiko in die USA ein, ein anderer vor drei Jahren aus Neuseeland. Mein Lieblingslehrer hat libanesisch-palästinensischen



Die Begeisterung, gemeinsam etwas zu machen, ist gross: Freundschaftspflege beim Ausflug in den Yosemite-Nationalpark (Glacier Point). F: Schenkel

Vater, eine Schweizer Mutter, ist aber in England geboren und aufgewachsen, ehe er als Teenager in die USA kam. Und doch sind sie alle in der amerikanischen Kultur daheim: Ein leidenschaftlicherer Baseball- und Footballfan als Hisamoto ist mir in den USA noch nicht begegnet, und selbstverständlich wurde Halloween an der EC gross gefeiert – aber eben auch der mexikanische Dia de los Muertos am Tag darauf, an dem mit einem festlichen Strassenumzug die Ahnen und Verstorbenen geehrt werden.

Clash of Cultures

Am meisten zum Multikulturerlebnis tragen jedoch die Mitschüler aus aller Welt (siehe Infografik) bei, die ich beim «Speaking» in der Schulstunde oder einer der von der Schule angebotenen Freizeitaktivitäten näher kennen lernen durfte, etwa auf der

Schiffahrt auf die Gefängnisinsel Alcatraz oder dem geführten Stadtrundgang durch San Franciscos geschichtsträchtiges Lesben- und Schwulenviertel Castro.

Was ausserhalb der Schule und im persönlichen Gespräch enorm bereichernd ist, ist im Unterricht nicht immer einfach. Aus Scham, etwas Falsches zu sagen, wird zum Beispiel in asiatischen Kulturen lieber geschwiegen oder nur sehr leise gesprochen, was dem Lernen einer Fremdsprache nicht eben förderlich ist. Ich empfinde daher grossen Respekt für meine asiatischen Mitschüler, die nicht nur mit einer anderen Schrift und komplett anderer Grammatik klarkommen müssen, sondern dazu noch mit einem Umfeld, das sie zu Extrovertiertheit drängt, während sie bisher stets zur Zurückhaltung angehalten wurden. Wo mehrere Nationen und Kulturen aufeinandertref-

fen, sind Missverständnisse und Fettnäpfchen vorprogrammiert. Eine südkoreanische Mitschülerin berichtete etwa beschämt davon, wie sie beim lauten Schlürfen ihrer Suppe von einer Tischnachbarin gescholten wurde. Für japanische Lacher wiederum sorgte das «Chin Chin» unseres Lehrers; in Japan ist dies kein Trink-Toast, sondern die Bezeichnung für das männliche Geschlechtsorgan.

Stereotypen hinterfragen

Dass gewisse Stereotype wie die der höflichen Asiaten und temperamentvollen Südamerikaner oft ins Schwarze treffen, bedeutet indes nicht, dass sich Menschen in Schubladen stecken lassen.

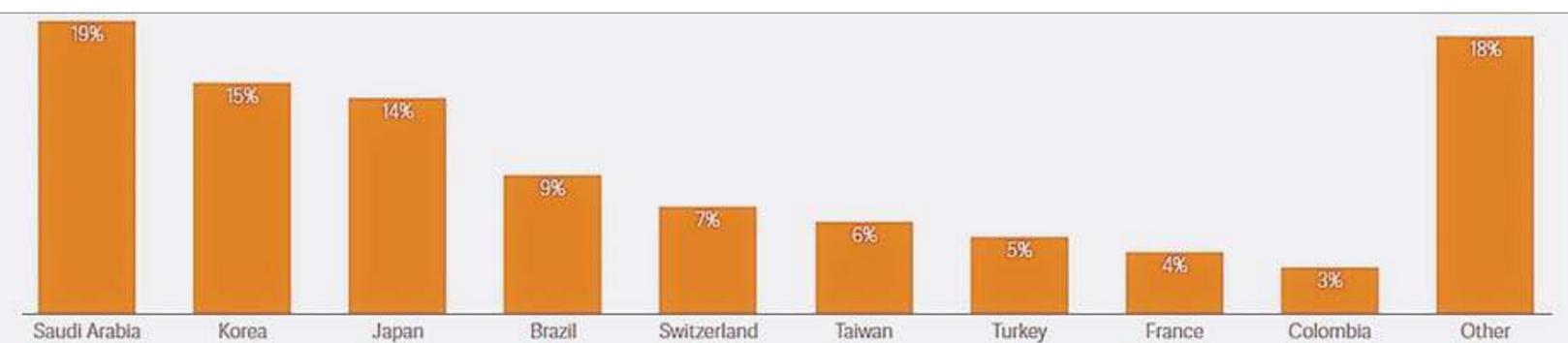
Am spannendsten waren für mich immer jene Bekanntschaften, die so gar nicht dem Klischee entsprechen wollten: mit dem schweizerischen

Brasilianer (er trug selbst im Alltag Wanderschuhe, um nur ein Beispiel zu nennen), dem schüchternem Kolumbianer oder der extrovertiertesten und wildesten Persönlichkeit an unserer Schule: einer 20-jährigen Südkoreanerin.



Unsere Frau in Nordamerika

Die Zürcherin Lena Schenkel (33) ist freie Mitarbeiterin unserer Zeitung. Während sechs Monaten bereist sie die USA und berichtet während dieser Zeit regelmässig von ihren Erlebnissen. Nach zwei Monaten als Touristin und einem weiteren Monat als Farmhelferin verbringt sie nun ihre letzten drei Monate als Sprachschülerin in San Francisco.



Allgemein nur an fünfter Stelle, dominieren die Schweizer die Cambridge-Diplomkurse an der EC San Francisco.

Quelle: www.ecenglish.com; www.boalingua.ch.

Schulhaus Hofacker soll saniert und auch erweitert werden

Die Schulanlage Hofacker in Hirslanden soll für 39 Millionen Franken saniert werden. Zusätzlich beantragt der Stadtrat 33,8 Millionen für einen Neubau.

Das 1898 erstellte Schulhaus mit einem ergänzten Sporthallengebäude benötigt eine Renovation, verbraucht zu viel Energie und bietet zu wenig Platz, betont der Stadtrat in der Medienmitteilung. Zudem gebe es im Schulkreis Zürichberg keine Mehr-

fach-Sporthalle, die den Bedürfnissen des Freizeit- und Leistungssports gerecht werde.

Sporthalle geplant

Die neue Halle soll unterirdisch in einem zweigeschossigen Neubau im Minergie-P-Eco-Standard entstehen. Ausserhalb des Schulbetriebs steht diese Vereinen und der Bevölkerung zur Verfügung. Stimmt der Gemeinderat dem Projekt zu, kann der Bau im Frühling 2018 starten und im Sommer 2022 enden. Der Schulbetrieb wird während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten. (np.)

ANZEIGEN



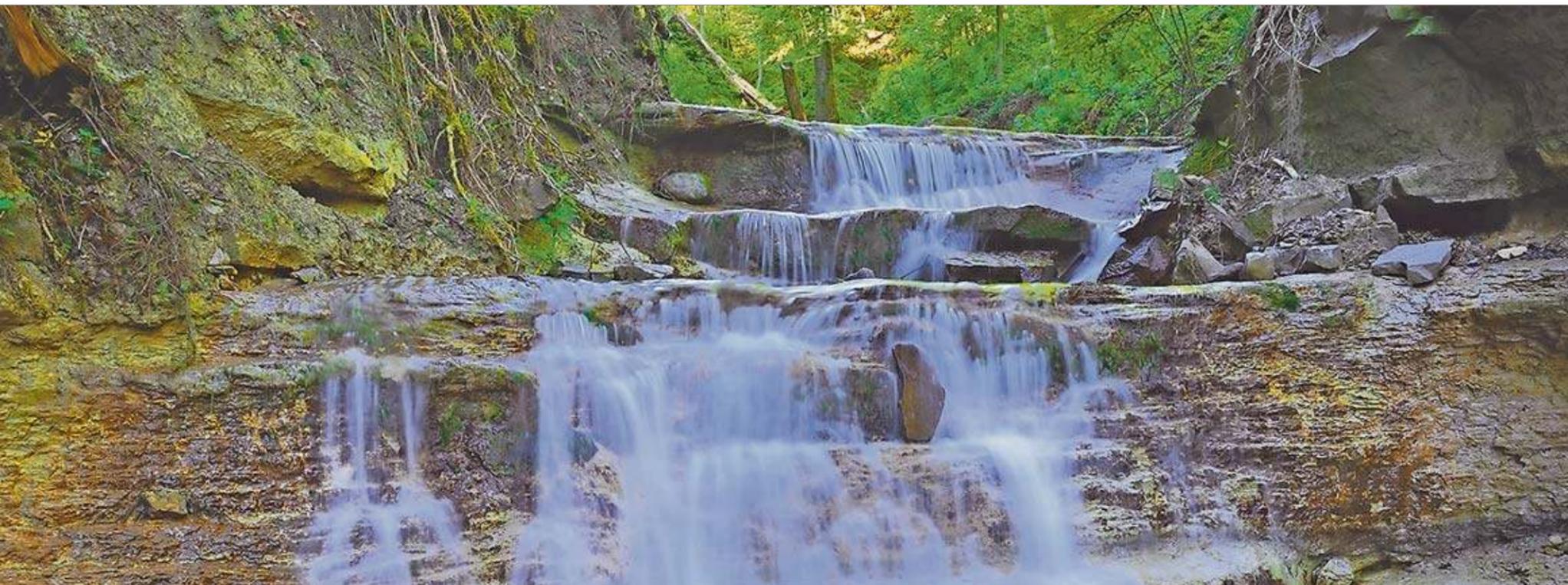
Mein Zürich. Meine Bank.

«Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich legen wir viel Wert auf persönliche Betreuung, das ist der kleine Unterschied.»

Daniel Krätli, Leiter Filiale

Goethestrasse 18
8001 Zürich
Tel. 044 250 64 00
www.zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank



Auch das in Vergessenheit geratene Sagentobel bei Stettbach zeigt reizvolle Wasserfälle. Allerdings ist der Weg durchs Bachbett abenteuerlich.

Foto: Michel Brunner

Vom Postkartenidyll zum Geheimtipp

Zürich ist mehr als ein Kanton mit See und Agglomerationsgürtel. In seinen Tobeln trifft man ursprüngliche Wildnis an – teilweise unweit der Haustür.

Roger Suter

Wirkliche Wildnis zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass man sie unerwartet antrifft. Und auf der Anreise ins Sagentobel zwischen Schwamendingen und Dübendorf deutet tatsächlich nichts darauf hin, wo ich mich gleich durchschlagen werde: Aus dem unterirdischen Bahnhof Stettbach führt der hinterste Treppenaufgang inzwischen nicht mehr mitten auf die grüne Wiese, sondern auf die Südseite der verlegten Dübendorferstrasse, die ennet der Stadtgrenze dann Zürichstrasse heisst. Auch der Sagentobelbach, dem ich dann folge, verläuft ruhig in seinem vorbereiteten Bett Richtung Allmend und Sportplatz Heerenschürli.

Ich aber wandere bachaufwärts durch den versteckten Weiler Stettbach und treffe beim Gfellergut auf meine Begleiter, Ueli Brunner und seinen Sohn Michel – beide wie ich ausgerüstet mit Regenschutz, Rucksack und Wanderschuhen – und das im flachen Mittleren Glattal.

Doch schon kurz nach dem Hof wird es zum ersten Mal eng: Ein verwinkelter Zaundurchlass ermöglicht Wanderern die Passage, verweigert sie aber den Kühen. Zu sehen sind an diesem verhangenen Mittwochmittag aber weder die einen noch die anderen. Auf dem Weg zum Tobel erzählt Michel Brunner von ihrem Buch, das in den vergangenen rund sechs Jahren entstanden ist. Dafür haben Vater und Sohn über 200 Tobel – es gäbe sogar noch mehr – im Kanton Zürich erwandert. Sie sind beide passionierte Wanderer und vom Wasser angetan. Vater Ueli, 69 und wohnhaft in Glattbrugg, ist in Schwamendingen gross geworden und war des-

halb schon als Kind oft in den Wäldern und auch im Sagentobel unterwegs. Diese Freude am wenig Berührten hat den «Bürogummi» bis heute nicht losgelassen und ihn in fast alle markanten Taleinschnitte des Kantons – und darüber hinaus – geführt.

Sohn Michel lernte Grafiker und entwickelte auf den Wanderungen eine Leidenschaft für Bäume – die grössten, dicksten, ältesten vermessen und fotografierte er. So entstand das europaweit grösste Bauminventar und fünf Bücher über Baumriesen, dem nun ein sechstes über die Tobel folgt, die er manchmal allein, manchmal mit seinem Vater erkundete.

Kartengruss aus dem Tobel

Auf die früher grosse Bedeutung von Tobeln stiess Michel durch alte Postkarten: Dort sind stets ja Sehenswürdigkeiten abgebildet, und vor rund 100 Jahren scheinen das auch Tobel gewesen zu sein: «Es gibt sogar mehrere Karten mit dem Sagentobel als Sujet, mit einem Fussweg, dem Brunnen, vornehmen Damen und Herren, die hier wandelten», erzählt Michel. Das sei damals einfacher gewesen als heute, weil gut ausgebaute Spazier-

wege, Stege und Brücken mit hölzernen Handläufen bis unter den Giesen, den Wasserfall weiter oben, führten. Mit dem Vergessen dieser Wasserwunder ging später meist auch der Verlust der Erschliessung dieser Tobel einher. So heisst es nun, vom befahrbaren Feldweg abzuweichen und ins Bachbett hinabzusteigen. Auch das ist keine Erfindung abenteuerlustiger Pfadfinder, sondern war früher gang und gäbe, um schwieriges Gelände zu durchqueren: Ein tief ausgewaschenes, flaches Bachbett ist immer noch angenehmer als ein steiler Aufstieg im Wald.

Kaum im Bach glaubt Michel, einen vorbeifliegenden Vogel bemerkt zu haben. «War das eine Wasserramsel?», will er vom Vater wissen. «Ein sehr ausgefallener Vogel», erklärt er mir. «Er schwimmt und taucht, um an seine Beute – Wasserinsekten, Flohkrebse, Wasserschnecken und Spinnen – zu kommen.» Allerdings führt der Sagentobelbach heute so wenig Wasser, dass der Vogel stehend danach picken könnte.

Dann zeigt Michel auf eine Steinplatte, auf der jemand imaginäre Kontinente gezeichnet zu haben scheint. «Dunkle Algen auf dem hel-

len Kalkstein bilden etwas, das aussieht wie eine Landkarte.» Überhaupt ist der Grund des Tobels interessant: Rote Ackersteine, die der Linth-Rhein-Gletscher vor 10 000 Jahren hierhertrug, bunte und unterschiedlich harte Gesteinsschichten, durch die sich der Bach schneller oder langsamer gegraben hat, bilden Stufen, Terrassen und unter den Wasserfällen kleine Badegelten. «Sind diese kreisrund und tief, kann es sich auch um eine Wassermühle handeln: Ein Stein wird vom fliessenden Wasser so lange gedreht, bis er sich selbst in den Boden eingegraben hat.» Am Wildbach in Rorbas – ebenfalls im Buch beschrieben – sind sie derart tief, dass ein Erwachsener darin stehen und verschwinden könnte.

Freude am Regen

Weiter oben ist Klettern angesagt, denn hier springt der Sagentobelbach mühelos über einen Giesen, während wir umständlich hochklettern – um oben auf einen quer liegenden Baum zu stossen. Doch auch tote Bäume gehören zu einem lebendigen Tobel. Gefahr droht dem Sagentobel übrigens von oben: Wenn die Zooseilbahn komme, werde das darunterlie-

gende Sagentobel leiden, befürchtet Michel. «Das ist eines Zoos, der vorgibt, die Natur zu schützen, nicht würdig», findet er. Seinen Namen hat das Sagentobel wohl von einer Säge, die mit Wasserkraft betrieben wurde, unterhalb des «Chlösterlis» beim Zoo stand und damals tatsächlich zum Kloster Zürichberg gehörte.

«Die Fotos werden schöner, wenn mehr Wasser über die Steine rauscht», weiss Michel. Wir erreichen den nächsten Giesen – gut zwei Meter hoch und überhängend und damit zuviel für mich als Gelegenheitswanderer. Dafür findet Michel im Schatten daneben ein interessantes Fels sediment, das Eisen enthalten muss: Im Licht seiner mitgebrachten Lampe leuchtet es Orange-Rot.

Auch einige seiner Fotos sind mit Kunstlicht ausgeleuchtet, um die verborgenen Schönheiten der Tobel zu erhellen. Und es empfiehlt sich auch für den Nachwanderer, neben wasserdichten Schuhen auch tagsüber eine Taschenlampe mitzunehmen – um ja nichts zu verpassen.

«Wasserwunder» – 22 verwunschene Tobelwanderungen im Kanton Zürich. Michel und Ueli Brunner, AS Verlag, ISBN 978-3-906055-55-8.



Ueli und Michel Brunner im heute unscheinbaren Sagentobel.

Foto: rs.

Ein Katzensprung in den Elefantenbach

Tobel erwandern kann man auch in der Stadt Zürich: Das Wehrentobel beginnt unweit der Tramhaltestelle Burgwies, wird allerdings auch oft von Sportlern und Bikern benutzt. Vom «Pfadiweg» aus entdeckt man Rietwiesen mit grosser Artenvielfalt, den «Naefenstein-Findling» und das Restaurant Trichterhausermühle, seit 1984 wieder mit symbolischem Wasserrad. Dann gehts links hinauf nach Witikon und via Loorenstrasse (die 1839 noch Elefantengasse hiess) und Burgwies zum Elefantenbach. Dort erinnert ein Baumstamm an die grossen Dickhäuter, dann eine Betonfigur, auf die man sogar klettern kann. Der Zürcher Verschönerungsverein

hat sie 1898 gestiftet, als der Bach den Namen schon trug – womöglich wegen einer Felsformation.

Weiter unten fliesst der Elefanten- mit dem Wehrenbach zusammen. Er heisst nun schlicht Wildbach, wird aber seinem Namen nicht mehr gerecht. Dass er ihn aber nicht von ungefähr trägt, davon zeugen die hohen Kanalmauern im Seefeld-Quartier. Er ist übrigens «schuld» am Zürichhorn, das aus Gestein besteht, das er seit 10 000 Jahren hier ablädt.

Diese einfache Rundwanderung von 7 Kilometern dauert rund 2 Stunden und ist daher – und natürlich wegen der Elefanten – auch für Kinder geeignet.

ANZEIGEN

Beziehung Familie Gesundheit Job Business Finanzen
Im Gespräch lassen sich komplexe Problemstrukturen lösen.
life balance strategies®
Integrierte Beratung und Personal Coaching in Lebensfragen
International tätiger Berater, psychologisches Supervising
Boris Fabius Schaefer, 8053 Witikon, lbs@kyklos.ch, 043 488 62 84

Wir bieten die neusten Teppichtrends, moderne Designer und eine ausgesuchte Auswahl an Klassikern. Profitieren Sie jetzt von unseren besonderen Weihnachtsangeboten.



Das Teppichhaus Ihres Vertrauens



Uraniastrasse 33, Handelshof
CH-8001 Zürich
Nur wenige Meter von
Parkhaus Jelmoli
Phone (0)44/2101200
Fax (0)44/2101201
info@negra.ch
www.negra.ch

Weitere Standorte: Stilhaus, Rothrist, Stockercenter, Chur

Dank Hilfe wurde Arlette von Kriegsverletzung geheilt

Der Kinofilm «Arlette. Mut ist ein Muskel» ist in Zürcher Kinos zusehen. Er zeigt, wie die junge Zentralafrikanerin Arlette von einer Kriegsverletzung geheilt wurde – dank der Hilfe einer Küsnachter Familie.

Annina Just

«Eine Reise von Afrika nach Berlin wird unverhofft zu einer Reise von der Kindheit ins Erwachsenenleben.» So beginnt der Kurzbeschrieb des Dokumentarfilms «Arlette. Mut ist ein Muskel». Im Mittelpunkt des Films steht Arlette, ein kriegsversehrtes 15-jähriges Mädchen aus der Zentralafrikanischen Republik. Dank Unterstützung aus Küsnacht wird sie in Berlin am Knie operiert und von jahrelangen Schmerzen befreit.

Weil in ihrer Heimat während dieser Zeit erneut Krieg ausbrach, wurde Arlettes Aufenthalt in Europa länger als geplant: Anstatt 6 Wochen weilte sie 14 Wochen in Berlin. Arlette muss erwachsen werden und die Entscheidung über ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen.

«Warum filmst du nicht einfach?»

Der Film des jungen Berliner Regisseurs Florian Hoffmann ist eine Langzeitbetrachtung, die die aussergewöhnliche Geschichte der jungen Afrikanerin erzählt. Hoffmann begleitete Arlette von Zentralafrika nach Berlin und durch eine Zeit, in der das junge Mädchen vor die Herausforderungen einer fremden Kultur gestellt wurde.

Dass man in Europa auf Arlettes Schicksal aufmerksam wurde, ist auf den Dokumentarfilm «Carte Blanche» aus dem Jahr 2010 zurückzuführen. In diesem Film thematisierte Regisseurin Heidi Specogna, Florian Hoffmanns Mutter, die Kriegsverbrechen des kongolesischen Politikers Jean-Pierre Bemba an der Zivilbevölkerung der Zentralafrikanischen Republik. In diesen Aufnahmen war zu sehen, wie die damals fünfjährige Arlette vor Schmerzen schreit, während ihr offenes Knie mit heissem Kräuterwasser behandelt wird. Rebellen hatten ihr bei einem Überfall des Dorfes ins Knie geschossen.

«Der Film über Arlette nahm dort seinen Anfang, wo gewöhnlich die Reise eines Films endet: im Kinosaal», erzählt Hoffmann über die Entstehung seines ersten Langfilms. Unter den Zuschauer des Films



Regisseur Florian Hoffmann, die 15-jährige Arlette und Michelle, die Tochter von Béatrice Geilinger-Dubs. F: zvg.

«Carte Blanche» war die Küsnachterin Béatrice Geilinger-Dubs. Die Lehrerin und Mutter von drei erwachsenen Kindern war von Arlettes Schicksal so betroffen, dass sie sich entschied, die finanziellen Mittel zu organisieren, um der jungen Afrikanerin eine Operation zu ermöglichen. «Es war naheliegend, die Verantwor-

tung für die Umsetzung in unsere Hände zu geben», sagt Florian Hoffmann. Er hat sich in enger Zusammenarbeit mit der Familie Geilinger-Dubs um die Formalitäten gekümmert. Geburtsurkunde erstellen, Visapapier besorgen und ein medizinisches Gutachten erstellen lassen, das alles hat rund zwei Jahre gedauert.

«Durch die regelmässigen Besuche in dieser Zeit wurden Arlette und ich immer vertrauter», erzählt der Berliner Regiestudent. So habe er auch Arlettes Heimat gut kennen gelernt, und irgendwann sei die Sorge entstanden, was mit ihr passieren würde, wenn sie die europäische Welt sieht und mit diesen exklusiven

«Arlette ist ein starkes Mädchen»

Die Küsnachterin Béatrice Geilinger-Dubs hat es ermöglicht, dass Arlette in Europa operiert werden kann. Im Interview erzählt sie, wie es dazu kam.

Béatrice Geilinger-Dubs, wie ist es dazu gekommen, dass Sie Arlette geholfen haben?

Unsere jüngste Tochter und ich haben den Film «Carte Blanche» am Filmfestival in Locarno gesehen. Da uns das Bild des schreienden Mädchens nicht mehr aus dem Kopf ging, kontaktierten wir die Regisseurin Heidi Specogna, um zu erfahren, ob das kleine Mädchen, Arlette, Hilfe erhalten habe und das Knie geheilt sei. Dies war nicht der Fall. So beschloss ich, mein Möglichstes zu versuchen, dass Arlette eine medizinische Behandlung erhält.

Wo und in welcher Situation haben Sie Arlette dann das erste Mal getroffen?

Eine Operation war weder in der

Zentralafrikanischen Republik noch in einem angrenzenden Land möglich, weshalb Arlette in Berlin operiert wurde und anschliessend einige Wochen in der Reha an der Mobilisierung des Knies arbeitete. In Berlin trafen wir Arlette, nun 15 Jahre alt, zum ersten Mal.

Können Sie von dieser Begegnung erzählen?

Wir besuchten Arlette erstmals kurz nach der Operation, dann mehrere Male während der Reha. Sie war anfangs verständlicherweise scheu, doch bald alberte sie mit unserer Tochter herum. Arlette ist ein starkes Mädchen; sie musste mehrere Jahre mit dem offenen Knie leben, das die Mutter mit heissem Kräuterwasser behandelte, durfte deswegen nicht zur Schule und war eine Last für die Familie. Arlette ist auch ein mutiges Mädchen, sie wagte sich allein nach Europa, mit ganz wenig Französischkenntnissen und der

grossen Hoffnung, geheilt in die Heimat zurückzukehren.

Stehen Sie heute mit Arlette im Kontakt? Wenn ja, wie geht es ihr?

Die Zentralafrikanische Republik ist sehr instabil, die Bevölkerung leidet unter den Kriegshandlungen der verschiedenen Rebellengruppen. Deshalb ist der Kontakt schwierig. Hin und wieder hören wir über Florian Hoffmann oder den deutschen Botschafter in Bangui etwas von Arlette. Sie kann nun zur Schule gehen und möchte Krankenpflegerin werden.

Was wünschen Sie sich, dass der Film beim Betrachter auslöst?

Florian Hoffmann hat einen wunderbaren Dokumentarfilm gemacht, der mich sehr berührt. Ich denke, gerade in der Vorweihnachtszeit ist die Besinnung auf Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit ein zentrales Thema. (Interview: aj.)

Erfahrungen zurück in ihr Dorf kommt. «Dort kann keiner die Erfahrungen verstehen, geschweige denn mit ihr teilen. Niemand in ihrem Dorf hat bisher Schnee gesehen, war am Flughafen oder kann sich eine deutsches Einkaufszentrum vorstellen», führt Hoffmann aus. Deshalb hat er Arlette für die Reise nach Berlin eine Sofortbildkamera besorgt. «Sie sollte ihre eigenen Eindrücke sammeln, sozusagen als Erzählstütze, wenn sie zurück in ihr Dorf kommt», erklärt der Filmemacher seine Absicht.

Als er Arlette davon erzählt habe, entgegnete sie aber: «Ich sehe dich doch dauernd mit der Kamera, warum filmst du es nicht einfach?» So sei daraus ein Filmprojekt entstanden: Arlette fotografierte, und Hoffmann begann eine Art Tagebuchfilm für sie zu drehen. «Dabei stand nicht die Kamera im Mittelpunkt, sondern das (unmögliche) Unterfangen, die Wunden zu heilen, ohne Arlette zu bevormunden», so der 29-jährige Regisseur. Die Kamera sei für Arlette wie eine alte Bekannte gewesen, ein stummer Ansprechpartner, wenn sie Heimweh hatte. «Denn sie wusste, dass heutzutage Bilder schneller reisen als Menschen.»

Nicht mit Erfolg gerechnet

Die Verständigung mit Arlette war für Hoffmann nämlich ein zentraler Punkt. Er lernte ihre Sprache, das Sango, weil sich die Suche nach einem Übersetzer schwierig gestaltete. Der einzige sangosprechende Mensch in Berlin ist zwar im Film mehrfach als Übersetzer zu sehen, aber er war nicht für die ganze Zeit verfügbar. Hoffmann: «Ohne einen Weg der Kommunikation hätte ich Arlette nicht mit gutem Gewissen nach Berlin holen können, geschweige denn, mir erlaubt, einen Film zu drehen.»

Dass der Film einen solchen Erfolg haben würde, hat er aber nicht erwartet. «Das hätte ich mir nie erträumt», meint Hoffmann zur Tatsache, dass seine Dokumentation bereits auf der ganzen Welt an renommierten Filmfestivals gezeigt wurde.

Kein Wunder; aus dem ursprünglichen Filmtagebuch ist ein sehr starkes und auch intimes Porträt entstanden.

«Arlette. Mut ist ein Muskel» läuft ab heute im Kino Stüssihof. Schulklassen erhalten Eintritt zum reduzierten Preis von 12 Franken pro Schüler (mit Voranmeldung).

ANZEIGEN

Eröffnung

Coop Zürich Brotgasse

Bis Samstag, 10.12.2016

10% Rabatt auf das ganze Sortiment*

Coop Zürich Brotgasse
Seefeldstrasse 35
8008 Zürich

Öffnungszeiten:
Mo–Sa 7–21 Uhr

*Nicht gültig für: Internetshop, eingemietete Shops, Tchibo-Sortiment, Spirituosen/Aperitifs, Weinmessen, Raucherwaren, Depotgebühren, Geschenkkarten, Reka-Checks, vorgezogene Recycling-Gebühren, Vignetten, gebührenpflichtige Kehrrihtsäcke, Gebührenmarken, Telefonkarten, Gesprächsguthaben, Lose, Lotto/Toto, Textilreinigung, Zeitungen/Zeitschriften, Mietgeschäfte, Hauslieferdienste, Reparaturen, Dienst-/Serviceleistungen, Coop Restaurant, Coop Take-it, Coop Bistro, Ca'Puccini, Coop Bau+Hobby, Coop to go.

coop

Für mich und dich.

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe



**CHRISTSTOLLEN
CARRÉS GLACÉS
GLÜHWEIN-TRUFFES**

Festliche Kreationen,
kunstvoll von Hand
gefertigt aus erlesenen
Rohstoffen.

Freitag
AMARETTI ... UND MEHR

Seefeldstrasse 144
8008 Zürich
T 044 383 62 67
fierz@cafe-freitag.ch



Mit einem auf das Seefeld abgestimmten Sortiment eröffnet der Grossverteiler Coop am Samstag an der Seefeldstrasse eine neue Filiale. F: zvg.

Publireportage

Mehr Coop im Seefeld

Das Seefeld-Quartier ist um eine Coop-Verkaufsstelle reicher: An der Seefeldstrasse 35 bietet Coop seit Dienstag, 6. Dezember, auf gut 300 m² ein vielseitiges Take-away-Angebot und alles für den täglichen Bedarf. Bis Samstag, 10. Dezember, profitiert die Kundschaft von 10 Prozent Eröffnungsrabatt. Mit vielen Convenience-Produkten wie Sandwichs, fixfertigen Salaten oder heissen Snacks führt die Verkaufsstelle

ein abwechslungsreiches Angebot für die Verpflegung ausser Haus. Auch wer gerne heissen Kaffee oder Tee zum Gipfeli oder frisch gepressten Orangensaft geniesst, ist hier genau richtig. Zusätzlich bietet der neue Coop-Laden alles, was es sonst im Haushalt braucht – von Lebensmitteln bis hin zu Kosmetik. (pd.)

Coop Zürich, Seefeldstrasse 35, 8008 Zürich. Öffnungszeiten: Mo-Sa 7-21 Uhr.

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch

fenster einbauschränke küchen einbruchssicherungen terrassenböden treppenbau kinderspielplätze

Pfister
schreinerei · zimmererei · parkett

Schreinerei Innenausbau **Gutzwiller AG** **Schreinerei am Zürichberg**
Schreinerei - Innenausbau Möbel - Reparaturservice **gutzwiller**

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

044 251 55 97

**SCHNELL
KOMPETENT
GÜNSTIG**

EURONICS **ZOLLINGER**

WWW.RADIOZOLLINGER.CH · INFO@RADIOZOLLINGER.CH
FORCHSTRASSE 213 · 8032 ZÜRICH · 044 381 60 58

MEHR SENDER · MEHR SCHÄRFE · MEHR FREUDE · JETZT PROFITIEREN
VERKAUF · SERVICE · INSTALLATION · BERATUNG · LIEFERUNG

scharfe Küchen



Misura Design

Forchstrasse 225 8032 Zürich 043 488 40 88
www.misuradesign.ch info@misuradesign.ch

**HINNEN
BILDHAUEREI**
FORCHSTRASSE 359 - 8008 ZÜRICH

BRUNNEN - SKULPTUREN
GRABDENKMALE



WWW.HINNEN.CH

LICHT+DESIGN



Weihnachtsgeschenke und mehr!

Besuchen Sie unseren Verkaufsladen mit der kompetenten und persönlichen Beratung. Freuen Sie sich auf viele Lichtideen und kreative Geschenkmöglichkeiten!

Profitieren Sie von unserer Weihnachtsaktion mit **15%** auf das ganze Sortiment.

Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen.

Licht+Design
Elektro Stählin AG
Bolleystrasse 1-3, 8006 Zürich
Telefon 044 362 66 27

www.beleuchtungsberatung.ch

Elektro Telecom EDV Rep.-Service **KB**

Kaspar Bietenholz, Elektroanlagen AG
Ottenweg 24, beim Kreuzplatz, 8008 Zürich
www.bietenholz-elektroanlagen.ch, Fax 044 382 00 65

044 383 11 21

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76

Gartenpflege
Seit 80 Jahren

Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

Kerzen
Grosse Auswahl an
stimmungsvollen Lichtern
an kalten Tagen.



DROGERIE ANRIG
Forchstrasse 26, 8008 Zürich
neben der Neumünsterpost
Tel. 044 383 35 30 Fax. 75 02
www.drogerie-anrig.ch

Naturheilmittel & Naturkosmetik

Schneller, sparsamer und nun auch sexy

Neben der Pflicht gelingt Porsche mit der Neuauflage des Panamera auch die Kür: Die integrierte Nutzung neuer Technologien ist zukunftsweisend.

Marc Leutenegger

Der Panamera ist wie eine Kristallkugel, einfach in länglicher Form. Die zweite Generation hat, wo wir bei der Länge sind, noch einmal zugelegt, um 3,4 Zentimeter auf knapp 5,05 Meter. Der Look ist damit aber nicht behäbiger, sondern deutlich sportlicher geworden. Ursache dafür ist die Flyline, jener Schwung, der in der Seitenansicht über die Dynamik entscheidet.

Bloss um zwei Zentimeter hat Porsche das Dach über den Fondsitzen abgesenkt – ganz ohne einen Platzverlust im Innern. Aber das reicht schon, um dem Panamera die oft beklagte Buckeligkeit, diese Schildkrötenoptik der ersten Generation, auszutreiben. Der Rest, der betontere Powerdome und das straffere Heck, ist erwähnenswert, aber optisch nicht entscheidend.

Viele moderne Assistenzsysteme

Schon bevor wir losfahren, fällt uns auf, was den neuen Panamera ausmacht: die Integration von so ziemlich allem, was der Automobilbau an Technik bereithält und was die nächsten Jahre bestimmen wird – mit nur einer Ausnahme, dem autonomen Fahren.

Am augenfälligsten wird der Wandel bei den Benutzeroberflächen. Da



Vier Plätze für ein Halleluja: Der neue Panamera ist ein Technikwunder der Extraklasse geworden. Fotos: zvg.

ist jetzt ein digitales, frei konfigurierbares Cockpit, mit einem analogen Drehzahlmesser im Zentrum (so viel Nostalgie muss sein). Der 12,3 Zoll grosse Touchscreen im Armaturenbrett reagiert wie ein Tablet. Und auch die Mittelkonsole hat sich dem Handy angenähert: Statt mechanischer Knöpfe hat der Panamera berührungsempfindliche Oberflächen –

digitale Tasten, die ein haptisches Feedback simulieren. Richtig clever wird die Technik in der Vernetzung. Zum Beispiel kooperiert der Nachtsichtassistent mit dem Matrix-LED-Licht, das die Welt in einzeln ansteuerbaren Segmenten erhellt. Erkennt die Wärmebildkamera einen Fussgänger ausserhalb des Abblendlichts, wird dieser kurz angeleuchtet und

der Fahrer so gewarnt. Auch der Abstandstempomat agiert vernetzt mit anderen Systemen. Er errechnet aus Navigations-, Radar- und Videodaten die optimalen Gangwechsel, Beschleunigungs- und Segelphasen, um Sprit zu sparen.

Selbst auf Ebene Fahrwerk arbeiten alle Systeme vernetzt: die adaptive Luftfederung, der aktive Wanksta-

bilisator, das Torque Vectoring und die neue, vom 911 Turbo bekannte Hinterachslenkung, um nur einige zu nennen. In der Summe mit dem bei allen Modellen in Serie verbauten permanenten Allradantrieb ergibt das ein Auto mit einer stoischen Fahrstabilität. Einen Sportwagen in den üppigen Dimensionen einer Business-Limousine.

Neu entwickelte Motoren

Die Motoren hat Porsche alle neu entwickelt. Es sind Sechs- und Achtzylinder mit Twin-Scroll-Tubolader, mit NEFZ-Verbrauch zwischen 6,7 Liter Diesel und 9,3 Liter Benzin. Und schon nächstes Jahr wird es auch einen Plug-in-Hybrid geben. Die Lader, muss man wissen, sitzen innen im V der Zylinderbänke, was die Aggregate kompakter macht, einen tieferen Einbau und Schwerpunkt ermöglicht und ein schnelles Ansprechverhalten fördert.

Die Spitze des Angebots markiert vorerst der Panamera Turbo mit einem 550 PS starken V8-Biturbo (ab 186 700 Franken), einer Höchstgeschwindigkeit von 306 km/h und einem Sprintwert für Tempo 100 von 3,6 Sekunden. Einstiegsmotorisierung ist ein V6-Biturbo mit 440 PS (ab 138 000 Franken). Daneben gibt es den schnellsten Serien-Diesel der Welt: Der 4S Diesel (ab 142 800) soll mit seinem 422 PS starken V8 bis zu 285 km/h erreichen.

Auf der Nordschleife am Nürburgring hat der Panamera mit 7:38 Minuten eine neue Rekordzeit für seine Klasse hingelegt. Er war damit gleich schnell wie der 911 GT3 der letzten Generation. Und das sagt eigentlich alles.

Die smarte Alternative fährt elektrisch

Der winzige Stadtfloh trumpft in der rein elektrisch angetriebenen Version gross auf. Wir fahren im neuen Smart Fortwo Electric Drive durch Miami.

Dave Schneider

Miami Beach. Ocean Drive. Key Biscayne. Klingende Namen – und eine stimmige Kulisse für die ersten Testfahrten im neuen Smart Fortwo Electric Drive. Zwar sind hier die meisten Fahrzeuge so gross, dass sie den winzigen Zweiplätzer locker in den Kofferraum oder auf die offene Ladefläche packen könnten, und das Umweltbewusstsein beschränkt sich meist auf einen Organic Lifestyle, hinter dem oft nicht mehr steht als die Etikette.

Doch der vorwitzige Smart sticht umso mehr heraus, und er ist bereit für den grossen Auftritt. Strand Schönheiten lächeln ihm nach, Bauarbeiter recken den Daumen, Passanten schauen amüsiert und auch veredtut – schliesslich gibt der ungewohnte Winzling noch nicht einmal Motorgeräusche von sich.

Blick auf wachsende Marktanteile

Tatsächlich erhofft sich die Daimler-Tochter, mit dem kleinen Smart im grossen US-Markt weitere Anteile ergattern zu können. Und natürlich wäre es schön, wenn darunter auch einige rein elektrisch betriebene Fahrzeuge wären – doch noch sieht die amerikanische Realität anders aus. Auch in Europa und in der Schweiz sind die Verkaufszahlen von Elektrofahrzeugen noch äusserst bescheiden



Gewinnt Energie zurück: Smart Fortwo Electric Drive. Fotos: zvg.

– doch der Marktanteil wird kräftig wachsen, davon zumindest sind die Marktforscher und somit auch die Autohersteller überzeugt.

Doch zurück nach Miami Beach, wo wir im neuen Smart Electric Drive durch die Innenstadt, über zehnspurige Highways, entlang Küstenboulevards und durch das eindruckliche Künstlerviertel Wynwood sausen. Er fährt sich sehr angenehm, so unser erster Eindruck. Von der enormen Agilität, dem fantastischen Wendekreis von unter sieben Metern, den erstaunlichen Platzverhältnissen im Innern und vom gelungenen Design waren wir ja schon vorher überzeugt, und der Elektroantrieb scheint den

Winzling noch besser zu machen. Es wird übrigens die gesamte Modellpalette als Electric Drive geben, also auch das zweiplätzige Cabriolet und den Vierplätzer Forfour.

Das volle Drehmoment von 160 Newtonmetern steht aus dem Stand zur Verfügung – da lässt man an der Ampel manch grob motorisierte Benzinschleuder stehen. Zumindest auf den ersten Metern.

Die intelligente Rekuperation, die mittels Radar stetig den Abstand zum vorausfahrenden Auto misst und in fünf Stufen immer so Energie zurückgewinnt, wie es gerade am sinnvollsten ist, trägt zum entspannten Cruisen bei. Der Smart ist ohnehin ein

Stadtauto, und mit einer Normreichweite von 160 Kilometern ist die elektrische Variante dafür absolut geeignet, wenn auch in der Realität die Reichweite klar kleiner sein wird.

Die Lithium-Ionen-Batterieeinheit, bestehend aus 96 Zellen, ist in der Fahrzeugmitte unter den Sitzen platziert – das spart Platz und sorgt für einen tiefen Schwerpunkt und somit für eine gute Balance des Fahrzeugs. Das Aufladen dauert übrigens gar nicht mehr so lange: An der Schnellladestation werden 80 Prozent der Akkus in nur 45 Minuten gefüllt. An der Haushaltssteckdose dauert die gleiche Ladung etwa sechs Stunden. Das ist hierzulande durchaus praktikabel, da in vielen Parkhäusern gratis Ladestationen zur Verfügung stehen.

Günstiges E-Auto

Wenn schon ein winziger Stadtfloh, dann doch gleich elektrisch, denken wir uns, während wir durch die Metropole in Florida düsen. Was also spricht gegen den Smart Electric Drive? Aus unserer Sicht nicht viel. Klar, der Preis (in Deutschland ab 22 000 Euro, Schweizer Preise noch nicht bekannt) ist etwas höher, doch im Vergleich zu anderen E-Autos immer noch günstig. Der Wiederverkauf ist bei batterieelektrischen Fahrzeugen immer ein Thema – wer diese Ungewissheit umgehen will, entscheidet sich für ein Leasing. Letzten Endes ist es eine Umstellung, weg vom Verbrenner, hin zur lautlosen E-Mobilität. Eine Umstellung, die im Smart Electric Drive sehr schnell gelingt – mit einem Grinsen im Gesicht. Leider müssen die Schweizer Kunden noch etwas warten: Die Markteinführung ist erst im Herbst 2017.



Kann sein Hardtop versenken: Der neue Mazda MX-5 RF. Foto: A. J. Minor

Der Mazda MX-5 RF kommt im Sommer

Vier Monate nach der Europa-Premiere am Festival of Speed in Goodwood feierte der Mazda MX-5 RF an der Auto Zürich Car Show 2016 seine Premiere in der Schweiz. Das Fließheck-Coupé mit versenkbarem Dach kommt ab Sommer 2017 in den Handel. Angeboten wird es mit den gleichen Motoren wie der Roadster, und als Option gibt es auch die Ausstattung mit Automatikgetriebe.

Der Mazda MX-5 RF (Retractable Fastback) ist die neuste Abwandlung des Roadsters. In Produktion gegangen ist das Fließheck-Coupé mit versenkbarem Dach im Oktober im Werk Ujina 1, in der Nähe der japanischen Stadt Hiroshima. Die Besonderheit des Wagens ist sein Hardtop, das sich auf Knopfdruck schliessen lässt und dazu selbst beim Fahren mit bis zu zehn Stundenkilometern nur 13 Sekunden benötigt – und auch im Kofferraum mit seinen 127 Liter Volumen (130 beim Roadster) kaum Platz wegnimmt. Trotz dem Hardtop und dem elektrohydraulischen Mechanismus zum Öffnen und Schliessen des Dachs hat der MX-5 RF ein Leergewicht von nur 1015 Kilogramm. Der MX-5 RF 2.0 mit Sechsgang-Schaltgetriebe verbraucht im Schnitt 6,6 Liter auf 100 Kilometer. Sein CO₂-Ausstoss liegt bei 154 g/km. (zb.)

Menschenkette für Kinder auf der Flucht

Am kommenden Samstag ist der internationale Menschenrechtstag. Anlässlich dieses Tages will die Unicef Schweiz die Rechte von Flüchtlingskindern ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Dazu werden sich in den vier Schweizer Städten Zürich, Genf, St. Gallen und Bern Hunderte Menschen für einige Minuten die Hand reichen und so eine lange Menschenkette bilden. Mit dieser Aktion will Unicef Schweiz Solidarität für Kinder auf der Flucht zeigen, deren Rechte täglich verletzt werden. (jk.)

www.unicef.org

Benefizkonzert im Placid Hotel

Die Stiftung Impact Bethanien veranstaltet am Freitag, 9. Dezember, ab 19 Uhr ein Benefizkonzert im neu eröffneten Placid Hotel in Altstetten. Dies mit dem Ziel, Frauen, die an Essstörungen leiden, zu unterstützen. Die Sängerin Deborah Rosenkranz wird zusammen mit dem Pianisten Michael Schlierf ihren eigens für die Stiftung komponierten Song «Glow» erstmalig vorstellen und sich mit den Zuschauern auf eine musikalische Reise begeben. Der Eintritt ist kostenlos. Hintergrund: Die 2013 gegründete Stiftung Impact Bethanien hilft jungen Frauen mit Essstörungen (pd.)

Weitere Infos: www.bethanien.ch.

Ein Benefizkonzert im Zeichen der Romantik

Das traditionelle Matinee-konzert zugunsten von MS-Betroffenen in der Tonhalle stimmt wieder auf die Feiertage ein.

Für die Matinee in der Tonhalle Zürich konnte die MS-Gesellschaft wieder einen alten Bekannten für ein Engagement gewinnen: Der Dirigent Howard Griffiths stellt sich seit 18 Jahren regelmässig für das Benefizkonzert zur Verfügung – und sorgte dabei jeweils für Standing Ovations. Griffiths, seit vielen Jahren in der Schweiz lebend, war von 1996 bis 2006 künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Zürcher Kammer-



Ein alter Bekannter und ein Jungtalent: Dirigent Howard Griffiths und die georgische Geigerin Veriko Tchumburidze.

orchesters. Der musikalische Anlass steht diesmal ganz im Zeichen romantischer Meisterwerke. Nach einer Begrüssung durch Patricia Monin, Direktorin der Schweizerischen MS-Gesellschaft, läutet die Ouvertüre zu Carl Maria von Webers «Abu Hassan» das Benefizkonzert ein, gefolgt vom wunderbaren Violinkonzert von Felix Mendelssohn und Franz Schuberts schwungvoller 3. Sinfonie.

Vorgetragen werden die romantischen Werke vom Musikkollegium Winterthur. Die Violinistin Veriko Tchumburidze aus Georgien ergänzt das Orchester. (pd./mai.)

Sonntag, 18. Dezember, 11 Uhr (Türöffnung um 10.30 Uhr), Tonhalle Zürich, Claridenstrasse 7. Tickets erhältlich unter www.multiplesklerose.ch/konzert.



Fotos: zvg.

Künstler Lipski und Thalmann inspirierten sich gegenseitig

Befruchtende Zusammenarbeit: Die zwei Zürcher Künstler Rolf Lipski und Elisabeth Thalmann pflegten einen regen Austausch. Nun werden ihre Werke gemeinsam gezeigt.

Eine Zürcher Künstlerin und einen Zürcher Künstler aus dem 20. Jahrhundert zusammen auszustellen, habe seinen besonderen Reiz. Die befruchtende Gegensätzlichkeit der Künstlerin Elisabeth Thalmann und des Künstlers Rolf Lipski kann in der Galerie Claudine Hohl betrachtet werden.

Die Künstler waren jahrzehntlang befreundet, kannten die Höhen und Tiefen des anderen, nahmen an ihrem künstlerischen Leben teil, lobten und kritisierten ihre Werke.

Erben organisieren Ausstellung

Die Erben und Nachlassverwalter der Werke von Thalmann, die im Kreis 2, und Lipski, der in Zürich und Küsnacht arbeitete, hatten festgestellt, dass die beiden Künstler einen regen Austausch pflegten. Als sich die Gelegenheit ergeben habe, beschossen sie, eine gemeinsame Ausstellung zu organisieren. (pd./pw.)

Vernissage: Dienstag, 13. Dezember, ab 18 Uhr. Midissage: Donnerstag, 15. Dezember, 18 bis 20 Uhr. Finissage: Sonntag, 18. Dezember, 11 bis 21 Uhr. Galerie Claudine Hohl, Am Schanzengraben 15, Zürich.



Rolf Lipski, Öl auf Leinwand.



Elisabeth Thalmann, Collage. F.: zvg.

Das Billard-Schüeli ist gerettet

Das Billardtturnier für alle Zürcher Schülerinnen und Schüler kann wieder stattfinden. Der Billard Club Altstetten-Albisrieden hat ein Vereinslokal gefunden.

Thomas Hoffmann

Eigentlich hätte heuer das 25. Billard-Schüeli stattfinden sollen. Aber das Jubiläumsturnier fiel ins Wasser. Der Grund: Ende 2015 musste das Billardcenter «Ey» in Albisrieden einem Neubau weichen.

Der Billard Club Altstetten-Albisrieden (BCAA), der das Turnier jeweils zusammen mit dem Sportamt der Stadt Zürich organisiert hatte, stand auf der Strasse. Erstmals in seiner 35-jährigen Vereinsgeschichte musste der Club «in der Fremde» spielen, wie Präsident André Keiser sagt.

Statt im Kreis 9 trainierte man nun im Kreis 5, im Billardino. Für den BCAA war das eine schlechte Lösung: Man konnte nur einmal statt zweimal pro Woche spielen, ein Drittel der fast 60 Mitglieder stieg aus

und das Stadtzürcher Schülerturnier konnte nicht mehr durchgeführt werden.

Keine störenden Säulen

Der BCAA suchte derweil weiter nach einem zahlbaren Raum für ein eigenes Clublokal. Die Lokalkommission mit André Keiser, Johann Herzig, Walter Ernst und Christian Pelli fand es an der Albulastrasse 39.

«Jetzt sind wir wieder in unserer Heimat», freut sich der Präsident und dankt Eigentümer Jakob Grob fürs Entgegenkommen. Im 105 Quadratmeter grossen Raum gibt es keine störenden Säulen und genügend Platz für alle fünf Billardtische, die der Club dem «Ey» abgekauft hatte. 1200 Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder geleistet, am 17. Dezember feiern sie die Einweihung mit einem Turnier. Danach startet der Club durch: «Wir beginnen 2017 wieder mit dem Schulsport», erklärt Keiser, «führen Kurse für Kinder und Erwachsene durch, bauen die Schülerabteilung wieder auf und organisieren im kommenden Herbst das 25. Billard-Schüeli.»

www.bcaa-a.ch



Der Billard Club Altstetten-Albisrieden eröffnet ein Clublokal und baut die Schülerabteilung wieder auf. Foto: ho.

ANZEIGEN



Lustiges Selfie am Stadelhoferplatz!

Schmücken Sie sich mit Accessoires und lassen Sie sich von unserer Fotobox fotografieren.

Vom 5. bis 23. Dezember 2016 in unserer Filiale an der Goethestrasse 18 in Zürich.

Goethestrasse 18
8001 Zürich
Tel. 044 250 64 00
www.zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



Gründer Bernie Schürch zeigt eine typische «Mummerschanz»-Pose, die dem 72-Jährigen in Fleisch und Blut übergegangen ist.

«Mummerschanz»-Weltpremiere verzaubert und verblüfft VIPs

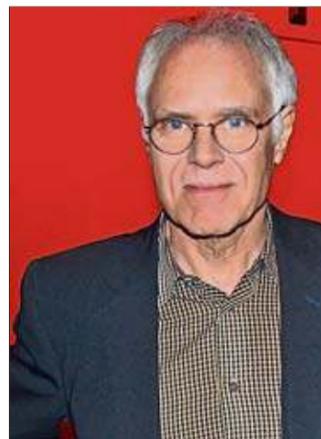
Gründer und Urvater von «Mummerschanz» **Bernie Schürch** war aufgeregt. Der Mime sass zum ersten Mal im Publikum, anstatt auf der Bühne zu agieren. Das Maskentheater, das durch seine fast dreijährige Spieldauer am Broadway Weltruhm erlangte, wurde 1972 von ihm, dem mittlerweile verstorbenen **Andres Bossard** und **Floriana Frassetto** gegründet. Nun hat Frassetto mit einer ganz neu zusammengestellten Truppe die Wiedergeburt im urtümlichen Geist realisiert. Dabei konnte sie auf die Mummerschanz-Stiftung zählen. Die Verwaltungsräte **Pius Knüsel** und der langjährige Coop-Mann **Felix Wehrli** haben vieles möglich gemacht. «Ich

hoffe, wir können das Kind im Publikum herauskitzeln», meinte Frassetto vor der Weltpremiere in Zürich. Konzertveranstalter **André Béchir** liess sich gerne verzaubern.

Auch Clownin **Gardi Hutter** fand nur bewundernde Worte. «Bernhard Matinee»-Moderator **Moritz Leuenberger** erlag der Magie zum ersten Mal. Premiere war es auch für Skistar und Olympiasiegerin **Dominique Gisin**. Was es heisst, 40 Jahre auf der Bühne zu stehen und dann sein künstlerisches Credo in jungen Darstellern weiterleben zu sehen, weiss Showstar **Georg Preusse**: «Elterlich-stolze Gefühle für seine künstlerischen Kinder.»



Clownin Gardi Hutter (r.) und Unternehmerin Benita Cantieni.



Bernhard-Matinee-Moderator Moritz Leuenberger.



Floriana Frassetto (M.) mit Altstättler Stadträtin Margrit Mattle (L.), Terry Chegia.



Skistar und Olympiasiegerin Dominique Gisin.



Ueli Schmocker (Thuner Seespiele) und Autor Charles Lewinsky (r.).



Georg Preusse (ehemals «Mary»), Künstlermanager Jack Amsler (r.).



Sänger Ritschi alias Andreas Ritschard ist begeistert.



Stadtrat Richard Wolff mit seiner Partnerin Talila Oliel.



Die VR Felix Wehrli und Pius Knüsel (r., Dir. Volkshochschule).



Konzertveranstalter André Béchir (abc Production) mit Partnerin.

ANZEIGEN

Finest Cashmere

Alle Produkte sind handgefertigt in Nepal.
Sternenstrasse 31, (Eingang Seestr.)
8002 Zürich-Enge



PUKAR
COLLECTION

www.pukarcollection.ch
Telefon 043 300 32 32

Ihre Spende sorgt für Gerechtigkeit.

Goodwill

www.heks.ch
PC 80-1115-1



HEKS
EPER



ADVENT STIMMUNG IM GLOCKENHOF

Geniessen Sie einen kulinarischen Abend in vorweihnachtlicher Stimmung im Herzen der City.

- Älperstube
- Eisstockschiessen
- Glühweinapéro mit Marroni
- Adverts- und Weihnachtsmenü
- Firmenanlässe
- Silvesterzauber

GLOCKENHOF ZÜRICH
Hotel - Restaurant - Bankett
Sihlstrasse 31 | 8001 Zürich-City | T +41 44 225 91 91 | www.glockenhof.ch



Neues und Aktuelles aus dem Quartier.

Jede Woche im Internet

unter

www.lokalinfo.ch

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

rega

Im Notfall überall.

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir verkaufen für Sie.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Liegenschaft? Seit über 125 Jahren bieten wir Sicherheit und schaffen Vertrauen, indem wir Ihren Verkauf von A bis Z sicherstellen, von der Preisfestlegung bis zur Abwicklung der Grundstücksgewinnsteuer.



Roger Kuhn
Leiter Verkauf/Vermittlung
Direktwahl T: 044 487 17 86

Hauseigentümerversand Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch



SO 18. DEZ 2016

«Jul i folkton»
Schwedische Weihnachten im Volkston

MALIN
HARTELIUS

Die neue Konzertreihe in Zürich:
Musikkollegium Winterthur im St. Peter - Klassik mittendrin

reformierte
kirche st peter

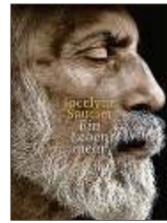
MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die Bibliothek Küssnacht empfiehlt

Selbstbestimmtes Leben

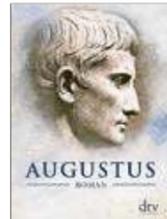


«Ein Leben mehr» ist die Geschichte von drei Männern, die sich in die Einsamkeit der nordkanadischen Wälder zurückgezogen haben, um ihrer Auffassung von Freiheit nachzuleben – jagen, angeln und plaudern. Kurz nachdem einer der drei – Boychuck – gestorben ist, taucht eine Fotografin auf, die gerade ihn als einen der letzten Überlebenden der «Grossen Brände» von 1916 sucht. Boychuck hat eine Menge Bilder hinterlassen.

Mit der Ruhe ist es endgültig vorbei, als eine zweite Frau auftaucht. Diesmal ist es eine Dame von 80 Jahren, die wegen eines Irrtums über 60 Jahre in einer Anstalt verbracht hat. Sie hilft, Boychucks Hinterlassenschaft zu ordnen. «Ein Leben mehr» ist ein etwas nostalgischer Roman, der von Alter, Zusammenhalt und Liebe erzählt und im Moment in Kanada verfilmt wird. Die Autorin Jocelyne Saucier, geboren 1948, lebt selbst in einem Ort mit nur zehn Einwohnern im nördlichen Quebec.

Jocelyne Saucier: «Ein Leben mehr». Insel Verlag, 2015. 191 Seiten.

Das Buch für die Weihnachtfeiertage



Der römische Kaiser Augustus ist eng mit unserer Weihnachtsgeschichte verknüpft, heisst es doch: «Es begab sich aber zu der Zeit / dass ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging / dass alle Welt geschätzt würde.» Wer mehr über den römischen Kaiser erfahren möchte, der Joseph und Maria auf den Weg nach Bethlehem geschickt hat, dem sei der Roman «Augustus» von John Williams empfohlen.

Octavius, der spätere Kaiser Augustus, möchte im Alter von 19 Jahren Schriftsteller und Gelehrter werden. Aber als sein Onkel Julius Cäsar 44 v. Chr. ermordet wird, tritt er ein gewaltiges politisches Erbe an. Mit Glück, List und Intelligenz gelingt es Octavius, das riesige Römische Reich in eine Zeit von Wohlstand und Frieden zu führen. Mit den fingierten Tagebuchnotizen, Briefen und Erinnerungen bringt uns der Autor John Williams nicht nur auf unterhaltende Weise die römische Epoche von 44 v. Chr. bis 14 n. Chr. näher, sondern zeigt uns auch den Menschen Augustus. John Williams wurde in unserem Sprachraum durch seinen Roman «Stoner» bekannt. Der Roman «Augustus» ist bereits 1972 in Englisch erschienen und jetzt erstmals ins Deutsche übersetzt worden. Trotz seines Alters hat das Buch nichts an Faszination eingebüsst.

John Williams: «Augustus». dtv, 2016. 473 Seiten.

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 8. Dezember

18.00 Vortrag: Vulkane und Klima, Vorträge im Rahmen der Ausstellung «Tambora und das Jahr ohne Sommer». Focus Terra, Sonneggstr. 5.

18.00 Vernissage: «color abstract paint!» von André Willimann. Spluegen Rooms, Zürichbergstrasse 38.

18.15 Vortrag: «Bürgerbibliothek und Aufklärung», Vortrag von PD Dr. Anett Lütteken mit Rundgang Ausstellung «Zürichs erstes Museum». Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6.

19.00 Konzert «Panamericana»: ZKO-Haus, Seefeldstrasse 305.

20.00 Tribute to Sting: Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

20.00 Jazz Via Brasil Group: Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Freitag, 9. Dezember

18.00–20.00 Vernissage: Ausstellung «hinter blau grau» von Ursula Palla. Sam Scherrer Contemporary, Kleinstrasse 16.

20.00 «Pärlutaucher»: Das neue Trio-Programm von Sina. Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

20.00 Szenisches Oratorium: Mit Gesang, Tanz und Schauspiel. G. F. Händel, «L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato». Eintritt frei (Kollekte). St.-Anna-Kapelle, St. Annagasse 11.

Samstag, 10. Dezember

13.30–15.00 Publikumsanlass Lungenfibrose: Universitätsspital Zürich, Gloriastrasse 29.

14.00–23.59 Gastronomie-Festival: «Sabor, Rithmo y Color». Gastronomie, Musik und Tanz. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93.

16.00 Szenische Lesung: «Das Porträt», von Nikolaj Gogol mit Vincent Leittersdorf. Atelier Righini Fries, Klosbachstrasse 150.

19.00 KlusClassics: Romantisch-klassisches Programm im Advent. Zentrum Klus (Kapelle), Asylstrasse 130.

20.00 «Ds Lied vo de Bahnhöf»: Musiktheaterabend Mani Matter. Theater Rigiblick, Germastr. 99.

Sonntag, 11. Dezember

13.00–17.00 Detektivparcours: ab Schulalter. Kosten: Eintritt. Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

17.00 Konzert: Duo Calva. Zwei Celli für ein Hallerluja. Alte Kirche Witikon, Berghaldenstrasse.

18.00 Hommage an David Bowie: Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Dienstag, 13. Dezember

12.30–13.00 Führung Früchte in Costa Rica: Mit Evelin Pfeifer. Botanischer Garten, Zollikerstr. 107.

18.00 Jazzapero: Benny's from heaven. Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

19.30 Die Grammatik der Musik: Eines der besten Streichtrios der Welt spielt eines der einflussreichsten Werke der Musikgeschichte. Tonhalle, Claridenstrasse 7.

20.00 Elke Heidenreich «Alles kein Zufall»: Kurze Geschichten vom Glück und Unglück. Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Mittwoch, 14. Dezember

12.15 Konzert: Mittagsmusik im Predigerchor: «Liebes Lied ...». ZB, Zähringerplatz 6.

12.30 Vortrag: Weihnachtliches in illuminierten Handschriften. Reihe: «Manuskript am Mittag – Kostbares aus der Handschriftenabteilung der ZB». Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6.

14.30 Vortrag: «10 Dinge, die Sie bereits heute für Ihren Todesfall vorbereiten sollten». Alterszentrum Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1.

20.00 Shakespeares Werke: Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Donnerstag, 15. Dezember

14.00 Lesung: «Erika», von Elke Heidenreich. Siedlung Dufourstrasse, Baurstrasse 11.

18.00 Vortrag: Vulkane und Klima, Vorträge im Rahmen der Sonderausstellung «Tambora und das Jahr ohne Sommer». Focus Terra, Sonneggstrasse 5.

19.00 Franz Winteler's Workshop-Oktett: Hotclub de Zurich mit «Swingingpool». Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Freitag, 16. Dezember

20.00 Hommage an David Bowie: Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Samstag, 17. Dezember

14.15–15.30 Vortrag: Kellers Gesneriaceen-Züchtungen. Mit Hans-Ruedi Kellera. Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

15.00–17.00 Dornröschen: Das Märchen der Brüder Grimm, aufgeführt von 120 Kindern von 5 bis 15 Jahren. Alle Vorstellungen sind geeignet für Kinder ab 4½ Jahren. Bei jeder Vorstellung 30 Minuten Pause mit Buffetbetrieb. Aula Rämibühl, Rämistrasse 56.

20.00 «Ds Lied vo de Bahnhöf»: Musiktheaterabend in Erinnerung an Mani Matter. Abendkasse und Bar eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Sonntag, 18. Dezember

14.30 Wie wir lernen: Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

15.00–17.00 Dornröschen: Das Märchen der Brüder Grimm, aufgeführt von 120 Kindern von 5 bis 15 Jahren. Alle Vorstellungen geeignet für Kinder ab 4½ Jahren. Aula Rämibühl, Rämistr. 56.

17.00 Luciafest – «Jul i folkton»: Schwedische Weihnachten im Volkston. Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 6.

18.00 Hommage an Edith Piaf: Theater Rigiblick, Germastrasse 99.

Melden Sie uns Ihre Events 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum auf zueriberg@lokalinfo.ch.

ANZEIGEN

Spitex Orchidee

Wir sind immer für Sie da!

Telefon: 0800 855 558

Sie rufen uns jederzeit gratis an!

www.spitex-orchidee.ch



Willimann stellt in Spluegen Rooms aus

André Willimann ist ein sehr genauer Betrachter mit feinem Gespür. Seine Maltechnik ist emotional. Es sind Bilder von tiefer, sanfter Schönheit. Geboren 1980 in Zürich, hat André Willimann 2014 den Master of Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste abgeschlossen. Sein Werk umfasst verschiedenste Formen der Malerei, wobei er sich thematisch an der europäischen Kunstgeschichte und der amerikanischen Populärkultur orientiert. Er lebt und arbeitet in Zürich.

Die Ausstellung präsentiert 24 Porträts und abstrakte Gemälde und eine digitale Collage. Zu sehen ist sie in Spluegen Rooms. Der Ausstellungsraum ist ein Büro im ehemaligen Geo-Botanischen Institut der ETH. (pd./zb.)

Vernissage der Ausstellung «color abstract paint!» von André Willimann am Donnerstag 8. Dezember, 18 Uhr, Zürichbergstrasse 38, 8044 Zürich. Ausstellung bis 2. Februar. Mehr Infos: <http://spluegenrooms.com>.



Eines der Willimann-Werke. Foto: zvg.

RÄTSELN SIE MIT:

So einfach können Sie am Gewinnspiel teilnehmen:

- per SMS: QZ SUDOKU + Lösungszahl an 919 (Fr. 1.50/SMS) (zum Beispiel: QZ SUDOKU 245)

- per Postkarte (A-Post) an folgende Adresse:
QZ SUDOKU + Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf

Dies ist ein Gewinnspiel der Firma TIT-PIT GmbH. Es nehmen alle Personen an der Verlosung teil, die eine SMS mit dem keyword QZ SUDOKU + Lösungszahl an die Zielnummer 919 senden (CHF 1.50/SMS). Gratisteilnahme mittels Postkarte (A-Post) an folgende Adresse: QZ SUDOKU + Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf. Teilnahmeschluss ist der 14. Dezember 2016. Es bestehen dieselben Gewinnchancen, ob SMS oder Postkarte. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. AGBs unter: www.smsplay.ch

SUDOKU

Es existieren nur die Ziffern 1-9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern (nur ein Mal!) stehen.

Rätseln Sie mit und gewinnen Sie 20 Franken!

7					3	2		
6					4	5		1
	3	2	8	6				4
3		8		9	6			5
1								3
4			3	1		8		7
9					3	2	6	1
2	3	1						9
		5	6					2



Ersteht 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 20560 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.-
Inserate: Fr. 1.62/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Muggenburger
Redaktionsleitung: Andreas J. Minor (ajm.), zueriberg@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Pia Meier (pm.), Lisa Maire (mai.)
Ständige Mitarbeiter: Elke Baumann (eb.), Silvan Rosser (ros.), Manuel Risi (mr.)
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, Mayjoy Föhn, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch, Silvia Grütter, Tel. 078 745 91 12, gruettermedia@me.com
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen-Winkeln

Veranstaltungen & Freizeit

Duo Calva tritt in Witikon auf

Es ist ein Genuss, zwei talentierten Cellisten zuzuhören. Wenn diese ihre virtuose Kunst aber noch mit viel Humor und irrwitzigen Einfällen zu einem zwerchfellerschütternden Ganzen verbinden können, ist für einen unvergesslichen Abend gesorgt.

Den Abschluss dieser Saison der Witiker Konzerte bilden alte Bekannte: Gerne erinnern sich Konzertbesucher an das Duo Calva, wie es in der Saison 2011 den voll besetzten Kirchengemeindesaal entzückte.

Diese Saison kommt das Duo passend zur festlichen Dezemberzeit mit einem Galaprogramm, das das Publikum mit komödiantischem Talent, irrwitzigen Einfällen und Humor begeistern wird. Musikalisch bietet dieses Konzert alles: Unverschämtes und Klangvolles, Virtuoses und Deftiges, Selbstironie und Raffinesse, ein riesiges Repertoire zum Lachen, Schmunzeln und sich Amüsieren. (mh.)

Duo Calva, «Zwei Celli für ein Halleluja!», Sonntag, 11. Dezember, Alte reformierte Kirche Witikon. Reservationen & Informationen: www.witikerkonzerte.ch.



Hier darf auch geschmunzelt werden: Das Duo Calva.

Foto: vvg.

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ Hottingen

Gemeindestr. 54, 8032 Zürich
Telefon/Fax 044 251 02 29
E-Mail gZ-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/8

Tanzkurs: Di, 13. Dez., 18.30 bis 21.30 Uhr, freies Tanzen. Infos: E. Bischofberger, 044 261 86 05, GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse. 54, 8032 Zürich.

Eltern-Kind-Turnen: Jeweils Mo 9.30 bis 10.15 Uhr, für Kinder ab 2½ Jahren bis Kindergarten. Infos bei der Kursleiterin K. Höhener, Telefon 079 336 32 45. GZ Hottingen, Pflegiraum, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich.
Öffnungszeiten Indoor-Spielplatz im Pflegiraum: Mo, Di, Do von 14 bis 17.30 Uhr, Mi 9 bis 12 Uhr.

Quartiertreff Fluntern

Voltastrasse 58, 8044 Zürich
Tel. 043 244 92 74
Mail info@lokal-fluntern.ch
www.lokal-fluntern.ch

Smartphone – für Senioren leicht gemacht: Do, 8. Dez., 15.45 bis 17.45 Uhr.

Workshop – Meditation und Yoga Nidra: Mo, 12. Dez., 19.30 bis 21 Uhr, mit J. Fässler.

Mütter- und Väterberatung: Di, 13. Dez., 10 bis 12 Uhr.

Deutsch-Café für Expats: Di, 13. Dez., 10 bis 12 Uhr.

Reparatur-Werkstatt: Di, 13. Dez., 19 bis 21 Uhr, mit Hans Schweizer.

Geschenke-Bastel-Labor: Mi, 14. Dez., 14.30 bis 17.30 Uhr, für Schulkinder.
Figurentheater: Mi, 14. Dez., 15 bis 16 Uhr, mit A. Dainesi.
Smartphone – für Senioren leicht gemacht: Do, 15. Dez., 15.45 bis 17.45 Uhr.

GZ Altstadtthaus

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Gschänkli-Werkstatt in der Krims-Krams: Mi, 7. Dez., 14 bis 17 Uhr, für Gross und Klein.

Kidstreff «BlaBlaBla»: Fr, 9. Dez., 18 bis 21 Uhr, für Kinder ab 5. Klasse. Anmelden bis Mi davor 18 Uhr.

Gschänkli-Werkstatt in der Krims-Krams: Mi, 14. Dez., 14 bis 17 Uhr, für Gross und Klein.

GZ Witikon

Witikonstr. 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
Fax 044 422 75 59
E-Mail gZ-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/18

Wintermärchen: So, 11. Dez., 14 Uhr, für die ganze Familie, für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung einer erwachsenen Person. Infos/Reservation Daniela Hongler 077 424 36 09, danjunho@gmail.com.

Kindercoiffuse «Alex»: Di, 13. Dez., 13.30 bis 17.15 Uhr, Voranmeldung im GZ nötig.

Weihnachtsgeschenke ganz geheim: Mi, 14. Dez., 14 bis 17 Uhr und Fr, 16. Dez., 16 bis 18 Uhr, für Schulkinder und jüngere Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person. Anmeldung im GZ nötig.

Quartiertreff Hirslanden

Forchstr. 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
E-Mail quartiertreff@gth.ch
www.gth.ch

Familienbrunch: So, 11. Dez., mit Kinderbetreuung, 10 Uhr. Anmeldung bis Fr, 9. Dez., um 14 Uhr an Telefon 079 597 87 00.

Cafeteria: Mo bis Fr warmes Mittagessen ab 12 Uhr. Res. ab 4 Personen.

Weihnachtsferien: 24. Dez. bis 8. Jan.

GFZ Familienzentrum Zeltweg

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Telefon 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Treffpunkt für Eltern mit Kindern: jeden Mi 9 bis 11.30 Uhr, von 0 bis 4 Jahren, von Fachperson begleitet.

Guetzte: Mi, 14. Dez., 9.30 bis 11 Uhr, Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans Familienzentrum. Mit Begleitperson.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 8. 12.

23.00- donnerstag im hive, DJ Animal Trainer. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- dossi, DJs Marcel Dettmann, Wanderer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.30- grosskariert, DJ Paul Almqvist. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

18.00- la boheme, DJ Marcism. Neo, Europaallee 47, 8004 Zürich.

22.00- nachtseminar, DJs Johnny Roxx, Certified. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- run x lexy, Lexy, Militärstr. 84, 8004 Zürich.

21.00- salsamania, X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

22.00- silk, DJs Pfund 500, Sweap, Nightshiff. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- stronzo, DJs MTDf, Momo Love. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

21.00- studio gds, DJs Roberto Rodriguez, Schoolbell, Chrigi G. us Z. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

Freitag, 9. 12.

23.00- ausgebüxt, DJs Mira, Chris Schwarzwälder, Nico Sun, Clit Eastwood, Winona Slider. Friedas Büxe, Friedastr. 23, 8003 Zürich.

23.00- büsi party, DJs Shy Lajoie, Whisker, Roughy. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- dark blue, DJs Sascha Braemer, Niconé, Solvane. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- friday deluxe, Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- grundton festival, DJs Kaden, Stefanik, Kotelett, Zadak, Chopstick, Johnjon, Gleichschritt, Ida, Her.bie, R.EK, Are:Age. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

21.00- hells kitchen, DJ Madness. 2. Akt, Selnastr. 2, 8002 Zürich.

23.00- into the wind, DJs Guillaume, The Cotou Dumonts, Playlove. Lexy, Militärstr. 84, 8004 Zürich.

23.00- it's friday, DJs Kay Cut, R-Suda. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- john doe, DJs Alex Dallas, John Doe. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- ladies night deluxe, DJs A.S. One, O-Kay, Tiago, Alex Terry. Flamingo, Limmatstr. 65, 8005 Zürich.

22.00- lollipop, DJs Wollana, Käpten Lollopop, Adrinardi. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

24.00- ozelot ldt., DJs Black Belt Academy ft. Manuel Fischer, Prioleau, Abdel Hady, Jack, Stella. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- you not us, DJs Permanent Triangle. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

22.00- reggaeton de la calle, DJs WR, Miguel M. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- relax, DJs Milo Häfliger, Samsara, Biene Maja. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- royal flush, DJs Ray Douglas, Ujo. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.30- santa party, DJ Mr. Right. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- savage, DJs Urban Hands, Big Boys, Livin. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- the bellevue suspects, DJs Valeron, Muri, Jovi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

21.00- the doors revival, DJ Pino Q. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- ü23 homeparty, DJs Johnny Roxx, Q-Drop. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.00- we run it meets cool rooler, DJs Herkules, Buzz, Lukee Stepaz. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

Samstag, 10. 12.

23.00- abart party, Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- blaze, DJs Sir-K, Rizzle, Mr. Primenite, MC S-Rock. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- boombox, DJ SLM, Khaderbai. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- confucius, DJs Cosmjn, Lizz, Sandro Kuhne, Dejan. Lexy, Militärstr. 84, 8004 Zürich.

23.00- dosenfutter, DJs Kate Simko, Gleichschritt, Gogo, Herr Müller, Black Loops, Carlo, Maik Yells. Friedas Büxe, Friedastr. 23, 8003 Zürich.

24.00- feathered sun, DJ Luke Redford. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- flyday, DJs Pfund, Sweap, Gro. Certified. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.00- florida, DJs Cochano, Surse, J-Style, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- freunde elektronischer musik, DJs Evolent, Juzz. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- grundton festival, DJs Fur Coat, Marlon Hoffstadt, Serge Devant, Bardo, Salazar, Beez, Simo, Bonny & Clyde, Matija, Mewa, Nader, Nici Faerber, O-Gee, Ander, Elevator Moving. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- hauptstadtclub & fine, DJs Resign, Fame Luck, Cliqpe, Erqo, Trouble H. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- intuition, DJ Sayan Sobuth. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

21.00- kauzig, DJs Sarard, Malbec, Gudso, Sanatrico. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- kiss, DJs Sensay, Vietdee, B.K. Reel, Rocsta, Da Loc Wilder, Undreey, St. One, R-Suda. Q Zürich, Förlibuckstr. 151, 8005 Zürich.

22.00- miami vice, DJs Muri, Smash FX, George Lamell, Doobious, Redshift. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- reggaeton lation, DJ Alex Terry. Flamingo, Limmatstr. 65, 8005 Zürich.

23.00- ring di alarm, DJs Ali Baba Sound feat. Junior Indian, Realert. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.

23.00- snapback, DJs Jekey, O-Kay. Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- soul of diversity, DJs Noizesplitter, Scooby Johnson, Kezeg, Strain, Ele, Arcnet. Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

20.00- studio 88, DJ Lu Carecci. 2. Akt, Selnastr. 2, 8002 Zürich.

23.00- sway, DJs Addal, Oscar C, Andrew, Cosi Dee. Härtere, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- the message, DJs K-Rim, TenzKing, Mwp. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

20.30- ü40 tanzparty, DJ Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- unashamed luxury, DJs Cruz, Cedric Zeyenne. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- vinyl, DJs Ruben, Bronx, Don Juan. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Sonntag, 11. 12.

21.00- bailando, DJs Pepe, Plinio, Samy, El Mono. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- sundance, DJ Steve Supreme. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

Montag, 12. 12.

23.00- cool monday, DJ Ruben Cassiano. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- frau ping, Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

21.00- mezzanotte, Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

18.00- monday madness, DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 13. 12.

23.00- afrodisia, DJs Mike Steez, Hispanic Joe. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- after work, DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

21.00- бага bar, Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- costa del soul, Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- jamaicas finest, KOS-Crew-DJs. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- the tuesday night, DJs Tenzking, Rocsta. Hilll, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

Mittwoch, 14. 12.

22.00- bueno salsa, DJ Manuel. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

20.00- bukowski, DJ Carlo Cannone. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- esance, DJ Fat Sushi. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- sante, DJs K Stevens, Lilly Palmer, Tim-G, Yves D. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- trapped, DJs Malik, Sterneis. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

So pflegte man Agaven damals

Agaven waren früher etwas sehr Exklusives für reiche Leute: Die riesig werdenden Agaven waren schon kurz nach ihrem ersten Erscheinen in den europäischen Gärten ab etwa 1580 gesuchte Pflanzen. Sie waren Seltenheiten, die schon aufgrund ihrer Grösse bestens als Repräsentationspflanzen für die Gärten der Mächtigen und Reichen der Zeit geeignet waren.

Wer etwas auf sich hielt, pflegte neben Orangen und Lorbeerbäumen auch einige Agaven. Wegen der Ähnlichkeit mit den aus Afrika stammenden

den Aloe-Arten hiessen sie damals übrigens noch Amerikanische Aloen.

Faszination der Natur vertiefen

An der Matinee wird nicht nur gezeigt, wie sich Agaven von Aloen unterscheiden, sondern auch ein Einblick vermittelt, wie die Pflege damals zur Zeit der Orangerien ausgesehen hat.

Die Matineesaison 2016/17 vertieft die Faszination für die Natur, für Sukkulente, wie wir sie auch in der laufenden Fokusaustellung beleuch-

ten. Mit Vorträgen und Führungen zeigt die Sukkulenteausstellung, wie Sukkulente fans früher, ohne Internet und weltumspannende Kontakte, gearbeitet haben.

Es wird genauso die Rede sein von Agaven als Repräsentationspflanzen an barocken Fürstenhöfen wie auch von ausgewählten Kleinoden in Liebhabersammlungen. (pd.)

Sonntag, 11. Dezember, 11–12 und 13–14 Uhr. Sukkulenteausstellung Zürich, Mythenquai 88, 8002 Zürich.



Fleischfondue: Unsachgemässer Umgang mit rohem Fleisch kann zu einer Campylobacter-Infektion mit heftigen Durchfällen und Magen-Darm-Krämpfen führen.

Foto: H.P. Neukom

Rohes Fleisch: Vorsicht statt Durchfall

Bakterien der Gattung Campylobacter sind heimtückisch. Man kann sie weder sehen noch riechen. Dennoch führen sie bei falschem Umgang mit rohem Fleisch zu starkem, sogar gefährlichem Durchfall. Wie aber schützt man sich davor?

Hans-Peter Neukom

Nach einem Festessen mit Fleischfondue im Freundeskreis erkrankten zwei bis drei Tage danach sieben Personen. Sie leiden unter Fieber, starken Durchfällen, Magen-Darm-Krämpfen und einige unter Erbrechen. Rund eine Woche später ist der Spuk vorbei. Die Laboranalysen der Stuhlproben aller erkrankten Personen entlarvten Bakterien der Art *Campylobacter jejuni* als die bösen Geister hinter der Magen-Darm-Infektion. Doch wie gelangten diese Übeltäter überhaupt in die Gedärme der Fonduefreunde? Das Pouletfleisch schien doch von einwandfreier Qualität und Herkunft. Und selbst wenn auf der Oberfläche des rohen Fleisches einige der heimtückischen Keime vorhanden waren, so wurden diese doch durch das heisse Bad beim Braten gewiss abgetötet? «Das ist richtig», erklärt Martin Loessner, Lebensmittel-Mikrobiologe am Institut für Lebensmittelwissenschaften der ETH Zürich, «aber bevor es gegessen wurde, kam das gebratene Fleischstückchen eben vermutlich mit dem rohen Fleischvorrat auf dem Essteller in Berührung.» Für eine Übertragung von *Campylobacter*-Bakterien genügt dabei schon der flüchtige Kontakt mit dem frischen Fleischsaft.

Hohe Dunkelziffer

Derartige *Campylobacter*-Infektionen, sogenannte *Campylobacteriosen*, mit den typischen Magen-Darm-Beschwerden sind weit verbreitet –

nicht nur in Entwicklungsländern, sondern auch bei uns in der industrialisierten Welt. Jeweils um Weihnachten und Silvester, etwa durch Fleischfondues oder Tischgrills, und während der Sommermonate nach dem Grillieren im Freien, ist ein markanter Anstieg der bakteriellen Infektionskrankheit zu verzeichnen. *Campylobacter*-Bakterien haben damit – bezogen auf die gesicherten Krankheitsfälle – die Salmonellen seit einigen Jahren als häufigste Erreger lebensmittelbedingter Erkrankungen in der Schweiz abgelöst.

Laut dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) werden jährlich rund 8000 analytisch gesicherte Fälle von *Campylobacteriose* gemeldet. Bis Ende Oktober 2016 registrierten die Behörden 6656 Infektionsfälle, rund 1000 Fälle mehr als zum selben Zeitpunkt des letzten Jahres. Martin Loessner vermutet jedoch, dass hier eine hohe Dunkelziffer besteht, und geht hierzulande sogar von weit über 100 000 solcher Fälle pro Jahr aus. «Es werden längst nicht alle *Campylobacteriosen* erfasst, obschon sie aus medizinischen Gründen sogar einer landesweiten Meldepflicht unterstehen.» Das dürfte unter anderem daran liegen, dass Stuhlprobenanalysen vom Arzt normalerweise nur bei schweren Krankheitsverläufen angeordnet werden. In vielen leichteren Fällen gehen Patienten überhaupt nicht zum Arzt, sondern helfen sich selbst mit Kohle, Tees und weiteren Hausmitteln.

Selten gefährlicher Verlauf

Tatsächlich verlaufen *Campylobacter*-Erkrankungen bei den meisten gesunden, immunkompetenten Menschen glimpflich und sind typischerweise nach einer Woche überstanden. Gefährlich und zum Teil sogar lebensbedrohlich können sie aber für immungeschwächte Patienten sein. Dazu gehören nicht nur alte Menschen und Kleinkinder, sondern auch Patienten in einer Chemotherapie, nach Organtransplantationen oder schlicht nach einer schweren Infek-

tionskrankheit. In seltenen Fällen kann eine *Campylobacteriose* aber sogar bei gesunden Personen zu Komplikationen führen. Wer beispielsweise nach mehrtägigem starkem Durchfall plötzlich heftige Gelenkschmerzen, starkes Kopfweh mit Genickschmerzen oder gar Lähmungserscheinungen verspürt, sollte dringend zum Arzt gehen und diesen auf die kürzlich durchgemachte Durchfallerkrankung hinweisen. Derartige Symptome können nämlich auf das Reiter-Syndrom, auf eine Hirnhautentzündung oder das Guillain-Barré-Syndrom, als seltene Folgeerkrankung nach einer *Campylobacteriose* zurückzuführen sein.

Zwei Minuten bei 70 °C

Die *Campylobacteriose* beim Menschen wird vor allem von den Bakterienarten *Campylobacter jejuni* (Geflügel) und *Campylobacter coli*

(Schwein) hervorgerufen. Die *Campylobacter*-Bakterien sind übrigens verwandt mit jenem Magengeschwürverursachenden *Helicobacter pylori*, unter dem möglicherweise schon Ötzi vor rund 5000 Jahren gelitten hatte. Sie besiedeln und vermehren sich im Darm von Wild-, Haus- und Nutztieren, die in der Regel selbst nicht erkranken, aber die Bakterien über ihren Kot ausscheiden. Ausserhalb des Wirtsorganismus vermehren sich diese nicht, können jedoch einige Zeit bei Raumtemperatur überleben, so auch auf Lebensmitteln.

Durch Kochen, Braten und Pasteurisieren werden *Campylobacter*-Bakterien sicher abgetötet, sofern die Kerntemperatur für mindestens zwei Minuten 70 °C erreicht. Aber auch in verunreinigtem Wasser und Rohmilch können *Campylobacter*-Bakterien vorkommen. Für uns Menschen geht die Infektionsgefahr vor allem

von rohem Geflügelfleisch aus, wie eine Studie des Tropen- und Public Health-Instituts in Basel (www.swisstph.ch) kürzlich bestätigte. Bei der Schlachtung können die heimtückischen Bakterien auf das frische Fleisch gelangen.

Untersuchungen der letzten Jahre an rohem Geflügelfleisch aus dem Detailhandel zeigten, dass mehr als ein Drittel der Proben *campylobacter*-positiv waren. Schon eine geringe Zahl von nur 500 Keimen kann so zu einer *Campylobacteriose* führen. Die sich bei infizierten Menschen in der Schleimhaut des Dünndarms vermehrenden Bakterien scheiden Giftstoffe aus, die zu mehr oder weniger heftigem Durchfall führen können. Dennoch besteht kein Grund zur Panik. Wer einige grundlegende Hygienemassnahmen im Umgang mit rohem Fleisch beachtet, lässt den heimtückischen Geistern keine Chance.

Sicher trennen, sicher geniessen: Tipps für den sicheren Genuss

Eine *Campylobacter*-Infektion, als Folge einer vernachlässigten Hygiene, kann etwa für Liebhaber von Fleischfondues zu gesundheitlichen Problemen führen. Damit der Genuss nicht zum Verdross wird, sind im Folgenden einige Hygienetipps aufgeführt.

Die Hauptgefahr geht von frischem oder tiefgekühltem rohem Fleisch, insbesondere von Geflügelfleisch, aus. Vermeiden Sie daher, dass Kinder damit in Berührung kommen. Achten Sie auf eine konsequente Handhygiene, indem Sie nach dem Umgang mit dem rohen Fleisch in der Küche die Hände waschen. Verpackungen gehören gleich in den Abfall.

Wird rohes Pouletfleisch geschnitten, soll ein separates Schneidebrett verwendet werden. Danach alle Küchenutensilien oder Arbeitsflächen, die mit dem rohen Fleisch oder dessen Saft in Berührung gekommen sind, mit Spülmittel reinigen. So wird eine Übertragung der Keime auf andere Lebensmittel ver-

hindert. Geflügelfleisch muss immer gut durchgebraten sein, sodass keine rohen, rosaroten Stellen mehr sichtbar sind. Die Kerntemperatur muss nämlich zwei Minuten lang 70 °C erreicht haben, um *Campylobacter* und Salmonellen-Erreger sicher abzutöten. Eine wirkungsvolle Schutzmassnahme ist die konsequente Trennung

des rohen, ungebratenen Fleisches von gebratenem Fleisch, dessen Zutaten und Saucen auf separaten Tellern oder in Schüsseln. So vermeidet man auch, dass roher Fleischsaft mit genussfertigen Esswaren in Berührung kommt. Die Devise lautet: Sicher trennen, sicher geniessen. (hpn.)



Eigentlich wäre es ganz einfach: Zum Schneiden des rohen Fleisches immer ein separates Schneidebrett verwenden.

Foto: hpn.